

# indiview

Die Schülerzeitung der web-individualschule

„Viele denken, sie  
sind mit ihrer  
Schulangst allein“  
**Interview mit  
Autor Hendrik von  
Drachenfels**



## Momente und Begegnungen

Eindrücke vom Schulfest 2025

## Taube und Habicht

Alwin rettet und fotografiert Tiere

## Digital und analog

Wie gute Kommunikation gelingt



Arbeitsrecht  
/ Sozialrecht  
/ Schulrecht

Ole Peters  
Rechtsanwalt

# GERN IM RECHT

0234 96 11 50    Kostenlose telefonische Erstberatung

Universitätsstraße 48 / [peters@bochum-recht.de](mailto:peters@bochum-recht.de)  
*in der Sozietät Ehrhardt & Kreyer*

## EDITORIAL

Liebe Leser\*innen,

ein paar Mal im Jahr ist die Aufregung und Vorfreude in der Webschule besonders groß – immer dann, wenn besondere Feste oder Aktionen anstehen. Ein Betriebsausflug, unsere Klassenfahrt oder die Abschlussprüfungen, die (ehemalige) Webschüler\*innen über den Sommer verteilt in den verschiedenen Bundesländern erfolgreich absolvierten. Am deutlichsten aber ist die Aufregung in den Fluren und Räumen spürbar, wenn unser jährliches Schulfest in Bochum ansteht.

Neue Schüler\*innen und ihre Familien fanden 2025 ebenso den Weg nach Bochum wie ehemalige Schüler\*innen und Eltern. Teilweise legten sie über 600 Kilometer zurück, um ein Teil des bunten Jahrmarkts zu sein, der in diesem Jahr unter anderem mit Zuckerwatte, Basketballkorb und einem kreativen Malkurs in unser Schulgebäude einzog (siehe Seite 26). Viele freundliche und neugierige Begegnungen und besondere Momente machten das Schulfest erneut besonders. Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr!

Ebenso freuen wir uns über Zuwachs in der IndiView-Redaktion: Yukon verstärkt uns ab sofort – herzlich willkommen auch an dieser Stelle.

Wenn ihr auch Lust habt, Teil der Schüler\*innen-Redaktion zu werden oder einen Artikel zu veröffentlichen, sprecht mit eurer Lehrkraft.

Viel Spaß mit IndiView Nr. 15!

Für die Redaktion und alle Beteiligten  
Matthias Rinke



Auch Haustiere waren gern gesehene und zufriedene Gäste beim Schulfest 2025

Alle zurückliegenden Ausgaben findet ihr unter dem Link:  
[indiview.de/archiv](http://indiview.de/archiv).

Den gesamten Anzeigenerlös spenden wir wie immer an den Förderverein der web-individualschule. Danke an alle Spender\*innen.

Anregungen, Ideen, Kritik oder Lob könnt ihr uns weiterhin gerne an [leserbriefe@indiview.de](mailto:leserbriefe@indiview.de) senden.

# INHALT

- 6 WEB-VIBES | NEUES AUS SCHÜLERSCHAFT UND SCHULE
- 8 HOBBY-RAUM | GESCHICHTEN SCHREIBEN
- 10 24-STUNDEN-RENNEN | EIN TAG AUF DEM RAD
- 12 INTERVIEW | AUTOR HENDRIK VON DRACHENFELS
- 18 AQUARISTIK | ERWEITERTES SÜDAMERIKABECKEN
- 22 INTERVIEW | WEBSCHÜLER ALWIN ÜBER TIERRETTUNG
- 26 SCHULFEST 2025 | BUNTE ZUSAMMENKUNFT
- 30 KI IM SCHULALLTAG | PRO UND CONTRA
- 32 SCHÜLER\*INNEN-INTERVIEW | AARON
- 34 KOMMUNIKATION | WIE UND WO SIE UNS HELFEN KANN
- 37 KOCH AG | ZIMTSCHNECKEN-REZEPT
- 38 TONART AG | EIN EINBLICK
- 39 KERNENERGIE | VINCENTS PDF-BUCH
- 40 ARTIO | PORTRÄT DER BAND AUS LEEDS
- 42 STIFT & PAPIER | NELES MANGA-CHARAKTER
- 44 AXT & SPITZHACKE | PAULS VILLA
- 46 DENKSPORT | ORIGINAL UND FÄLSCHUNG

## IMPRESSUM

Herausgeberin: Sarah Lichtenberger

web-individualschule GmbH  
Gerard-Mortier-Platz 4  
44793 Bochum

[info@indiview.de](mailto:info@indiview.de)

Tel.: 0234 - 361 604 0

Chefredaktion (V.i.S.d.P.): Matthias Rinke

Redaktion: Greta Hansen, Malena Specht, Florian Spirek, Luisa S.  
[redaktion@indiview.de](mailto:redaktion@indiview.de)

Mitarbeit: Aaron, Philipp Fuchs, Vincent M. Gehrmann, Sebastian Gumpf,  
Sarah Lichtenberger, Jonathan Müller, Nele, Paul, Ethan Lee Schirra, Alwin Werner

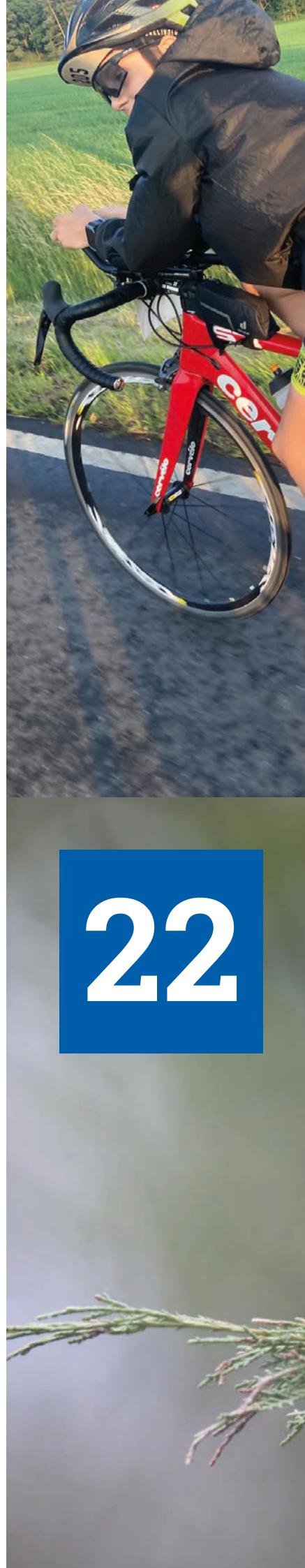
Titelfoto: Privat

Fotos & Illustrationen: Akofa Korfmann, Florian Spirek

Grafik: Akofa Korfmann

Anzeigenleitung: Sebastian Gumpf  
[anzeigen@indiview.de](mailto:anzeigen@indiview.de)

Druck: Esdar GmbH, Am Gartenkamp 48, 44807 Bochum





10



18



# WEB-VIBES

## NEUES AUS SCHÜLERSCHAFT UND SCHULE

### Sonnige Aussichten

Seit Februar dieses Jahres ist Nele (13) Schülerin an der web-Individualschule, was sie einige Monate später dazu inspirierte, das nebenstehende Bild zu erstellen. Denn seitdem sie zur Webschule geht, „ist das Leben wieder lebenswert, und Schule macht Spaß“, sagt sie selbst – und man sieht es dem Bild auch an. Mehr von Nele findet ihr ab Seite 42, dort stellt sie ihren ausgedachten Manga-Charakter vor.



### Reste genießen

„Wir haben noch einen vollständigen Käsekuchen gefunden. Er war die ganze Zeit gekühlt. Haut rein!“, schreibt eine Kollegin am Montag nach dem Schulfest in unseren Chat. Weil auch noch (gekühlter) Waffelteig übrig ist, wird daraus sogar ein kurzer Kaffeeklatsch. So schön kann der Montag nach einem wunderbaren Schulfest (mehr ab Seite 26) sein. P.S.: Niemand musste sich mit Magenproblemen krankmelden.



### Kletterbund

So bunt war unsere Kletterwand noch nie: Vor dem Schulfest verschraubte die Kletter AG erstmals alle vorhandenen Griffen und dachte sich so viele Routen wie nie zuvor aus. Die lila farbenen Griffen bilden eine Rundroute, auf der man seine Ausdauer in der Wand erproben kann. Die Kletter AG trifft sich jeden zweiten Donnerstag in der Webschule und ihr seid herzlich eingeladen mitzumachen. Sprecht eure Lehrkraft an.



### Kreativ modellieren

Seit Ende Juni treffen sich die Webschüler\*innen der TonArt AG alle zwei Wochen online zum parallelen Arbeiten mit Ton und anderen Modelliermassen. Anhand theoretischer Grundlagen und Schritt-für-Schritt-Erklärungen verschiedener Gestaltungstechniken fertigen sie bis kurz vor Weihnachten noch weitere Objekte an – und vielleicht landet das eine oder andere davon sogar unter dem Weihnachtsbaum.





### Kreateam

Beim diesjährigen Schulfest (siehe Seite 26) konntet ihr euch unter der Anleitung des Bochumer Künstlers Rang Haider im abstrakten Malen ausprobieren. Ein kreatives Experiment, auf das sich Webschüler Fiete (15) mit seiner Lehrerin Sofia Firsova einließ. Gemeinsam gestalteten die beiden eine der vielen Leinwände, die an diesem Tag in unserem Besprechungsraum entstanden. Buntes, gelungenes Teamwork.



### Appetitlich

Die web-vibes könnten dieses Mal den Eindruck vermitteln, wir würden im Kollegium einen Großteil unserer Zeit mit Essen verbringen. Das trifft sicher nicht zu: Wir kauen (in der Regel) nicht während der Unterrichtsgespräche, treffen uns aber nach wie vor gerne in der Küche im Erdgeschoss, wenn Mutti mal wieder gekocht, jemand einen Kuchen mitgebracht hat oder nach dem Schulfest Reste übrig sind (siehe oben).



### Divers

So bunt wie unser Schulfest waren auch die T-Shirts zweier Lehrer an diesem Tag. Von seiner Teilnahme als Referent am Autismus-Kongress in Gera kehrte Jörn de Haen mit „Neurodiversity“-Fankluft zurück. Ein Shirt, dessen Motto wunderbar zu unserer Schule (und unserer Welt) passt, trug er auf dem Schulfest: „We all think differently“. Und auch die Aussage von Christian Wiensgols Shirt nehmen wir uns zu Herzen: Protect Trans Kids!



### Miau

In der web-vibes-Rubrik „Nicht nur zum Schreiben“ präsentieren wir euch Details von den Schreibtischen der Lehrer\*innen-Büros. Das Ganze – aus Gründen – ohne Namen zu nennen. Dieses Mal haben wir ein klein wenig nachgeholfen und die Schreibtisch- (und Regal-)Objekte für das heimliche Foto ein wenig zurechtgerückt. So oder so ist eindeutig: Hier mag jemand Katzen (oder Katzenfiguren) und Pflanzen.





Malena (18) schreibt seit ihrer Kindheit gerne Geschichten und Romane. Hier erzählt sie, wie sie sich mit diesen über die Jahre entwickelt hat, warum ihr mit zwölf Jahren verfasstes Erstlingswerk sie heute in ihren Albträumen verfolgt und wieso sich alle ihre Storys letztendlich beim Spülen, Putzen oder Kochen entwickeln.

Text: Malena Specht | Illustration: Florian Spirek

„Was sid Maue?“ – So lautet der Titel meiner allerersten Geschichte. Von mir verfasst mit gerade mal sechs Jahren in der Sprache der Rechtschreibfehler und heute nur mit sehr viel Mühe übersetzbare. Nur weil ich es noch weiß, kann ich euch erzählen, dass die Geschichte eigentlich „Was sind Mäuse?“

heißen sollte und von einer Babykatze handelt, die eine Maus trifft und diese für eine seltsame Katzen-Mutation hält. Vielleicht kein literarisches Meisterwerk, aber der Anfang von meinem heute mit Abstand größtem Hobby.

Ich muss wohl nicht mehr dazu sagen, dass ich Geschichten schreibe, seit ich klein bin und in meiner Grundschulzeit sogar eine neun-bändige „Reihe“ namens „Katze Maja“ führte. Ein Buch bestand damals aus zwei bis neun handbeschriebenen DINA4-Zetteln. Das änderte sich, als ich anfing mit zwölf eine Geschichte im Deutschunterricht zu schreiben. Mit einer einzigen Idee und ohne den geringsten Plan von der Handlung schrieb ich drauf los. Die Geschichte wurde länger und länger, sogar so lang, dass die Webschule sie doch tatsächlich als Buch veröffentlichte. Etwas, womit damals ein echter Traum in Erfüllung gegangen ist, ist heute ein reiner Fluch.

Falls es hier irgendwelche Zwölfjährige gibt, die gerade planen, ein Buch zu veröffentlichen: Macht es auf jeden Fall!

Die Erfahrung ist unheimlich toll, aber bedenkt bitte auch, dass dieses Buch euch wohl für immer verfolgen wird. Bis in eure Albträume. Egal, wie sehr ihr diese Geschichte (mit Zeitwechseln in jedem dritten Satz und einem Cover, das mit Hilfe von Top-Model-Malbüchern designet wurde) auch versucht zu vergessen – es geht nicht. Jeder wird euch voller Begeisterung daran erinnern, was ihr mit zwölf vollbracht habt und die Geschichte gerne mit euren heutigen Schreibprojekten in enge Verbindung bringen.

Doch auch wenn ich mir heute wünsche, man könnte sie nicht mehr kaufen oder lesen, würde ich alles nochmal genauso machen, wie ich es damals getan habe (außer vielleicht das Top-Model-Cover). Dieses Buch war mein Startschuss in die Welt des Romanschreibens. Und spätestens in der nächsten Geschichte, die ich über Jahre entwickelte, war ich vollends darin untergetaucht. Auch wenn diese zwei (zum Glück nicht veröffentlichten) Bücher aus heutiger Sicht fast genauso fragwürdig sind wie das erste. Hier prägten das Bild ein nicht zu Ende gedachtes Worldbuilding und Hauptcharaktere im Fanfiction-Stil („Ich bin nicht so wie andere Mädchen.“).

Ich interessiere mich nicht für Make-Up, Partys und Jungs. Ich bin anders.“).

Und noch mitten in diesem Universum der Fanfiction-Protagonistinnen gefangen, kam mir plötzlich eine Idee für ein anderes Buch. Diesmal ohne Fantasy. Spontan schrieb ich einen kurzen Plot und in gerade mal drei Monaten den Roman. Am Anfang mit der festen Überzeugung, dass es nur ein kleines Nebenprojekt werden würde, und am Ende mit der Feststellung, dass dieses Buch nicht nur Potenzial für eine ganze Reihe hatte, sondern auch sehr viel besser war. Das geschah im Februar 2024, heute ist die Reihe mit vier (noch unveröffentlichten) Bänden abgeschlossen und ich arbeite an einem Einzelband, der im selben Universum spielt.

## Im Kopf lebendig

Ich habe festgestellt, dass mir die Genres Young und New Adult sehr viel mehr Spaß machen als Fantasy. Vor allem, wenn sie in

einer Welt spielen, für die ich durch meine Familie seit klein auf eine Faszination habe. Die Welt der Artistik und des (modernen) Zirkus. Etwas, über das es nur wenige Romane gibt, und diese nicht die Realität dieser künstlerischen Nische widerspiegeln. Und weil ich mich in der Nische nun mal ziemlich gut auskenne und sie in meinen Augen perfekt für Geschichten von jungen Menschen aus der ganzen Welt ist, die alle ihre eigenen Probleme und Themen mit sich bringen, haben mittlerweile fast alle meine Geschichten einen Bezug dazu. Es sind welche über Familie, Freundschaft und Liebe, aber auch jene über schwierige Familienverhältnisse, Traumata und psychische Erkrankungen, Neurodivergenz und Selbstakzeptanz, aktuelle gesellschaftliche Themen und... ich könnte hier noch länger weiter machen.

Stattdessen möchte ich euch noch ein wenig davon erzählen, wie ein Roman bei mir entsteht. Manchmal kommt mir die allererste Idee ein Jahr, bevor ich die Geschichte anfange zu schreiben. Meistens ist es eine kleine Inspiration im Alltag. Eine Situation, ein Ort oder eine Person, die ich so interessant finde, dass ich am liebsten sofort einen Hauptcharakter daraus entwickeln möchte (Es ist ja wohl die größte Lüge, dass Autor\*innen ihre Protagonist\*innen komplett frei erfinden. Also hoffe ich zumindest). Sind ein paar Inspirationen gefolgt, nehme ich meine vagen Ideen mit in den Alltag. Beim Putzen, Kochen, Saugen und Spülen reift die Story heran und werden die Charaktere in meinem Kopf lebendig. Steht die Geschichte, schreibe ich ein Exposé, in dem ich etwa 30 Seiten lang ziemlich detailliert und wirr zugleich runterschreibe, was wann passieren wird.

Und dann geht es ans richtige Schreiben. Szene für Szene spielt sich in meinem Kopf ab, wie bei einem Film, und ich muss eigentlich nur noch das niederschreiben, was ich sehe. Auf eine schön klingende Weise natürlich. In Wirklichkeit besteht der Schreibprozess zu 90 Prozent darin, tausende kreative Wege zu finden, um Leute zu beschreiben, die laufen, sich umschauen und irgendwas fühlen. Unterstützt von der eigenen Schreibplaylist – oder? Nein. Manchmal bin ich neidisch auf andere Autor\*innen, die Playlists mit der Stimmung ihres Buches haben, um sich in den richtigen Mood zu versetzen.

Ich hingegen höre beim Schreiben den aufgenommenen Sound verschiedener Artistikshows.

Wie es dazu gekommen ist, ist ein so langer und komplexer Weg, dass ich ihn hier besser ausspare. Man könnte zwar denken, dass diese Sounds mich durch das Setting meiner Bücher in die richtige Stimmung bringen, dem ist jedoch nicht so.

Was spätestens dann klar wird, wenn du versuchst eine tief- traurige oder romantische Szene zu schreiben und im Hintergrund das selbstgeschriebene Lied des Comedians trällert. Aber gerade diese Gegensätzlichkeit erheitert mir jede Schreibzeit und verbessert damit auch die Szenen. Vielleicht hätte mir das früher auch schon gutgetan. Vielleicht hätte es dann sogar „Was sid Maue“ auf die Bestsellerliste geschafft.



# EIN TAG, EIN RAD, EIN BERG – 24H AM LIMIT

Webschüler Viktor (12) ist gemeinsam mit seinem Vater bei „24h Brelinger Berg“ an den Start gegangen und hat dabei insgesamt 306 Kilometer auf dem Rennrad zurückgelegt.

Text: Viktor Rinn | Fotos: privat

Die Radveranstaltung „24h Rund um den Brelinger Berg“ fand vom 7. auf den 8. Juni statt – ein echtes Highlight für alle Fahrradbegeisterten in der Region Hannover. Rund 200 Teilnehmer\*innen stellten sich der Herausforderung, innerhalb von 24 Stunden möglichst viele Runden um den Brelinger Berg zu fahren.

Organisiert wurde das sportliche Event von Arne Schiereck. Um 12 Uhr mittags ging es los. Wir haben insgesamt 18 Runden, also ganze 306 Kilometer, mit dem Rennrad zurückgelegt. Eine Runde misst ungefähr 17 Kilometer und enthält etwa 60 Höhenmeter. Nach fünf Runden habe ich das erste Mal Pause gemacht – da hatte ich schon 85 Kilometer zurückgelegt. Auch bei Kilometer 200 – nach 11 Runden – ließ ich mich nicht entmutigen und stärkte mich mit zwei Mini-Pizzen. Regen begleitete uns und die anderen Fahrer\*innen immer wieder. Um 23 Uhr, nach 15 Runden und 250 km auf dem Rad war für mich erstmal Schluss – ich ruhte mich im Auto aus. Der nächste Morgen begann früh und nass: Um 4 Uhr bin ich aufgewacht – es hat in Strömen geregnet. Nach einer Wartezeit bis 7 Uhr ging es noch dreimal um den Brelinger Berg.

Die Veranstaltung ist nicht nur sportlich, sondern auch ein Gemeinschaftserlebnis für die ganze Region. Ziel ist es, Menschen aus der Wedemark zusammenzubringen und die Freude am Radfahren zu teilen – ganz ohne Wettkampf. Ein besonderer Ort auf der Strecke ist Höhe 92, wo der berühmte Mathematiker Carl Friedrich Gauß im Jahr 1828 Vermessungen für das damalige Königreich Hannover durchführte – ein Stück Geschichte mitten in der Natur.

Mein Fazit: Es war anstrengend, aber richtig cool. Ich würde nächstes Jahr wieder mitmachen!



Rollläden

Garagentore

Markisen

Terrassendächer

Haustüren

Vordächer



**DI FINA.**

Ihr **SPEZIALIST**  
für **TOP QUALITÄT**  
rund um Ihr Haus!

*Besuchen Sie unsere  
Musterausstellung!*



✓ Kompetent

✓ Zuverlässig

✓ Sympathisch

✓ & Fair



Seifahrt 22 · 44809 Bochum

Telefon 02 34/6 10 26-17

[info@difina.de](mailto:info@difina.de) · [www.difina.de](http://www.difina.de)



# DER ANGST ENTGEGEN

Eigentlich wollte Hendrik von Drachenfels nur seine eigene Lebensgeschichte aufschreiben, letztlich entstand daraus aber sein Debütroman „Irgendwas in mir“, der die Themen Schulangst und innere Konflikte in den Fokus stellt. Wir haben mit Hendrik unter anderem über die Entstehung seines Romans gesprochen und darüber, wie er vom ängstlichen Schüler zum engagierten Lehrer wurde.

Interview: Malena Specht & Luisa | Fotos: Privat

**Hendrik, wie bist du zum Schreiben gekommen und warum schreibst du?**

Ich habe bislang einen Roman geschrieben und veröffentlicht. Dieser behandelt zu einem großen Teil meine eigene Geschichte als Jugendlicher und war ursprünglich nicht als Buch geplant. Ich wollte meine Lebensgeschichte aufschreiben und damit eine Zeit rekapitulieren, die nicht einfach war. Dabei habe ich gemerkt, dass diese Geschichte etwas ist, das auch andere Menschen interessieren könnte. So ist aus einer Art Tagebuch etwas geworden, das man veröffentlichen konnte.

**Also ist der Roman eine Autobiographie, jedoch teilweise fiktional?**

Genau! In einer Autobiographie schreibt man ja die ganze Zeit über sich. Ich wollte die Geschichte aber etwas von mir und meinem Leben trennen und noch ein paar Sachen hinzufügen, damit ein für Leser\*innen interessanter Roman entsteht. So habe ich dem Protagonisten zum Beispiel einen anderen Namen gegeben. Der Kern von der Geschichte ist autobiografisch, aber es ist trotzdem ein fiktiver Roman.

**Gab es einen Punkt, an dem du dich entschlossen hast, das Buch auf jeden Fall zu veröffentlichen?**

Mir war das eigentlich die ganze Zeit schon klar. Der Protagonist, also ich, hatte damals Schulangst und konnte lange nicht zur Schule gehen. Ich habe es mit der Zeit aber wieder geschafft. Weil ich mittlerweile selbst Lehrer bin, bekomme ich mit, dass viele Kinder und Jugendliche auch unter Schulangst leiden und das ein großes Thema ist. Da es Fachbücher, aber noch keinen Roman darüber gibt, besteht auch nicht die Chance, dass sich diese Jugendlichen selbst irgendwo wiederfinden können. Deswegen wusste ich von Anfang an, dass es wert ist, die Geschichte zu erzählen. Also habe ich sie verschiedenen

Leuten, die sich mit Literatur auskennen, zum Lesen gegeben. Sie haben mir gesagt, dass es zwar noch ein weiter Weg zum Buch ist, aber ich dranbleiben soll. Das war der Moment, in dem ich meine Geschichte zum Roman gemacht habe.

**Wie war es für dich über so ein persönliches und komplexes Thema zu schreiben?**

Ich habe schon früh in meinem Leben gelernt, dass es guttut, sich mit seinem eigenen Innenleben zu beschäftigen, und darüber zu sprechen, wie es einem geht. Allerdings ist es mir schon schwierig geworden, weil es alte Dinge wieder hochbringt, was sehr anstrengend sein kann. Aber ich habe gelernt, dass es sich lohnt, weil man sein eigenes Innenleben auch pflegen muss. Mittlerweile halte ich Lesungen, auf denen ich nicht nur über meine Hauptfigur spreche, sondern auch über mich. Das ist schwer, aber wichtig, weil viele sich so verstanden fühlen. Das gibt mir die Bestätigung, dass sich der Mut lohnt, über eher unangenehme Themen zu sprechen.

**Konntest du durch das Schreiben des Buches etwas aus den alten Erfahrungen lernen oder diese verarbeiten?**

Auf jeden Fall! Und auch als Lehrer hat es mir geholfen, in so manchen Situationen anders mit Kindern umzugehen.

**Wie hast du Hugo, den Protagonisten, entwickelt und von dir abstrahiert? Was sind Unterschiede oder Ähnlichkeiten zwischen dir und Hugo?**

Eigentlich sind nur biographische Dinge verändert worden, Hugo ist im Kern mit Hendrik gleichzusetzen. Veränderte Dinge sind zum Beispiel Hobbys, die Schule, die er besucht und die Stadt, in der er lebt. In diesen Punkten wollte ich ihn von mir wegschreiben. Aber sonst ist Hugo zu 99 Prozent der 13-jährige Hendrik.



Hendrik bei einer Lesung von "Irgendwas in mir"

### **Gab es etwas im Schreibprozess, wofür du viel recherchieren musstest?**

Weil es ja ein sehr authentischer Text ist und ich außerdem nebenbei mein Lehramtsstudium sowie Referendariat gemacht habe, hatte ich nicht viel Zeit zu recherchieren, brauchte es aber Gott sei Dank auch nicht. Ich habe allerdings versucht, neben Schulangst auch andere Themen abzudecken, die Jugendliche beschäftigen, damit sich auch junge Leser\*innen, die keine Schulangst haben, wiederfinden können. So zum Beispiel die Trennung der Eltern oder das Gefühl, ein junger Mann zu werden, sich aber mit seinem eigenen Vater nicht identifizieren zu können.

### **Was mochtest du im Schreibprozess besonders?**

#### **Was mochtest du gar nicht?**

Am aller meisten mochte ich dieses Losschreiben und das empfele ich jedem, weil beim Schreiben Dinge hochkommen, an die man sich ewig nicht erinnert hat. Man wird dadurch auch viel aufmerksamer im Leben. Auch ein Tagebuch führen oder mal aufzuschreiben, was man so erlebt hat, schafft ganz viel Bewusstsein für die eigene Vergangenheit und das aktuelle Leben. Anstrengend ist, wenn man für einzelne Formulierungen kritisiert wird und diese verändern muss. Das fiel mir nicht so leicht, aber natürlich wird ein Text erst gut, wenn man ihn hundertfach überarbeitet. Jedem Korrekturleser fällt etwas anderes auf, das ihm nicht gefällt.

### **Hattest du mit Schreibblockaden zu tun?**

Nein, Schreibblockaden hatte ich nicht. Weil es ja meine eigene Geschichte war, ist beim Schreiben immer ganz viel aus mir herausgekommen. Nur als der Text dann fertig werden sollte, hatte ich häufiger Blockaden. Wenn man entscheiden muss, was in welcher Reihenfolge erzählt werden und welches Kapitel drinbleiben soll. Man muss Entscheidungen treffen und da bin ich oft nicht gut weitergekommen.

### **Hast du ein ungewöhnliches Schreibritual?**

Viele Freunde haben mich gefragt, wann ich das alles geschrieben habe, was daran liegt, dass ich oft abends zwischen 21 und 0 Uhr geschrieben habe. Ich fand es immer am besten zu schreiben, wenn der Tag schon vorbei war.

### **Gab es etwas im Schreibprozess, das interessant oder überraschend für die Leser\*innen zu wissen sein könnte?**

Ich hatte nicht erwartet, dass sich kein Verlag für mein Buch und dieses Thema interessiert. Ich habe es dann selbst veröffentlicht und bin damit total zufrieden, weil ich so viel mehr selbst entscheiden konnte. Aber natürlich hätte ich es schön gefunden, wenn ein Verlag interessiert gewesen wäre. Es gibt so viele Geschichten über Roadtrips oder welche, die im Freibad spielen. Ich habe ein Thema ausgewählt, das es noch nicht gibt. Entsprechend war es enttäuschend, als ich das Buch an Verlage geschickt habe und es niemanden interessierte. Aber jetzt bin ich froh, dass es so gekommen, weil das Buch trotzdem von sehr vielen gekauft wurde.

### **Was sind die Vor- und Nachteile von Selfpublishing?**

#### **Würdest du es anderen Autoren empfehlen?**

Ich habe ja als Lehrer einen anderen Hauptberuf und wenn man keine Autorenkarriere anstrebt, dann ist Selfpublishing völlig in Ordnung. Man kann alles selbst machen, aber man muss natürlich ein bisschen Geld in die Hand nehmen. Ich hatte zum Glück einen Freund, der das Layout gemacht und das Cover sowie die Buchdecke gestaltet hat. Der Vorteil ist, dass man im Selfpublishing mehr künstlerische Freiheit und Selbstbestimmung hat. Der große Nachteil ist, dass man selbst Werbung machen und dafür sorgen muss, dass das Buch gekauft wird.

#### **Wie trägt man sein Buch am besten in die Öffentlichkeit und wirbt dafür?**

Ich habe das hauptsächlich über Instagram gemacht. Ich habe schon früh angefangen, Einblicke in den Prozess zu geben und Textausschnitte zu posten. Das hat für mich ganz gut geklappt und ich bekomme immer noch Anfragen über Instagram. Man muss gucken, dass man irgendwie auf sich aufmerksam macht, und braucht etwas Glück. Ich hatte auch Zeitungen in meinem Umfeld angeschrieben und der NDR hat mein Buch in ihre Literatur reingenommen, woraufhin die Verkaufszahlen auf einmal explodiert sind.

#### **Wie lange hat es von der ersten Idee gedauert, bis du letztlich das Buch in der Hand halten konntest?**

#### **Was war das für ein Gefühl?**

Das hat insgesamt drei bis vier Jahre gedauert: Vom Anfang, als ich immer mal wieder etwas herunter geschrieben und den Text dann wieder liegen lassen habe, bis hin zum Paket mit dem ersten Exemplar. Das Buch schließlich in der Hand zu halten, ist ein unglaubliches Gänsehaut-Gefühl.

#### **Kannst du dir vorstellen Autor zu deinem Hauptberuf zu machen?**

Vorstellen kann ich es mir und ich werde oft gefragt, ob ich ein weiteres Buch schreibe. Das ist bei mir aber gerade keine Priorität. Ich habe eigene, kleine Kinder und genug in der Grundschule zu tun. Aber ich habe die Erfahrung gemacht, wie toll es ist zu schreiben, und werde mich mit Sicherheit irgendwann wieder dransetzen.

#### **Weitere Projekte sind also noch nicht in Planung?**

Ein bisschen schon, aber ich kann noch nichts Konkretes dazu sagen.

#### **Wie ist es eigentlich dazu gekommen, dass du Grundschullehrer geworden bist, obwohl du selbst früher Schulangst hattest?**

Ich habe irgendwann gemerkt, dass ich mit der Arbeit Kindern eine möglichst angstfreie Schulzeit bescheren kann. Ich kann als Klassenlehrer natürlich nicht alles verändern, aber ich kann trotzdem versuchen, dafür zu sorgen, dass Kinder sich in der Schule wohler fühlen und gern in meinen Klassenraum kommen.

#### **Was hältst du von dem System der web individualschule?**

#### **Wäre das auch etwas für dich damals gewesen?**

Ich finde es großartig, dass es sowas gibt und das wäre für mich damals auch toll gewesen.

#### **Hast du eine Kinderbuchempfehlung?**

Ja, ein Bilderbuch. Es heißt Annika und das Angstschwein und ist neben meinem Buch das einzige, das sich mit Schulangst beschäftigt. Ich empfehle es für Kinder mit Schulangst im Grundschulalter, weil nicht viel Text im Buch ist, aber die Bilder allein dafür sorgen, dass man mal über das Thema Angst sprechen kann.

#### **Hast du auch privat ein Lieblingsbuch?**

Ich habe mittlerweile so viel gelesen, dass ich eher hundert Lieblingsbücher habe. Ein Buch, das sich für ältere Jugendliche oder Erwachsene eignet, heißt Die Erfindung des Lebens. Es hat mich mit dazu gebracht, meine eigene Geschichte aufzuschreiben, da es von einem Autor geschrieben ist, der als Kind Mutismus hatte. In seinem Buch beschreibt er, wie er es Stück für Stück geschafft hat, seine Sprache zu finden. Das ist eine ähnliche Geschichte wie bei mir. Ich bin vom Kind mit Schulangst zum Lehrer geworden, und er von einem Kind, das nicht gesprochen hat, zu einem sehr berühmten Autor, der mittlerweile auch Lesungen hält und unglaublich gut mit Sprache umgehen kann.

#### **Hast du Tipps oder einen Rat für jemanden, der auch ein Buch schreiben möchte?**

Mach es auf jeden Fall! Man sollte anfangen, auch wenn daraus kein Buch wird. Als ich begonnen habe, war es nicht mein Ziel, dass Tausende von Leuten es lesen. Es hat mir einfach Spaß gemacht zu schreiben.

Und wenn man irgendwann das Gefühl hat, das, was man auf Papier gebracht hat, ist ganz gut, sollte man den Mut haben, es vertrauten Personen zu zeigen und konstruktive Kritik anzunehmen.

### **Wem und warum würdest du empfehlen dein Buch zu lesen?**

Hinten im Buch steht, dass es nicht nur für Jugendliche ist, sondern auch für Menschen, die Jugendliche auf ihrem Lebensweg begleiten. Das sind Eltern, Großeltern sowie Onkel und Tanten. Aber auch Lehrer\*innen, Schulbegleiter\*innen, Schulsozialarbeiter\*innen und Psychiater\*innen. Ich habe das Buch veröffentlicht, um das Thema Schulangst bekannt zu machen. So viele denken, sie sind damit allein, aber das stimmt absolut nicht. Jugendliche haben mir geschrieben, dass sie das Buch gelesen haben und sich endlich verstanden fühlen.

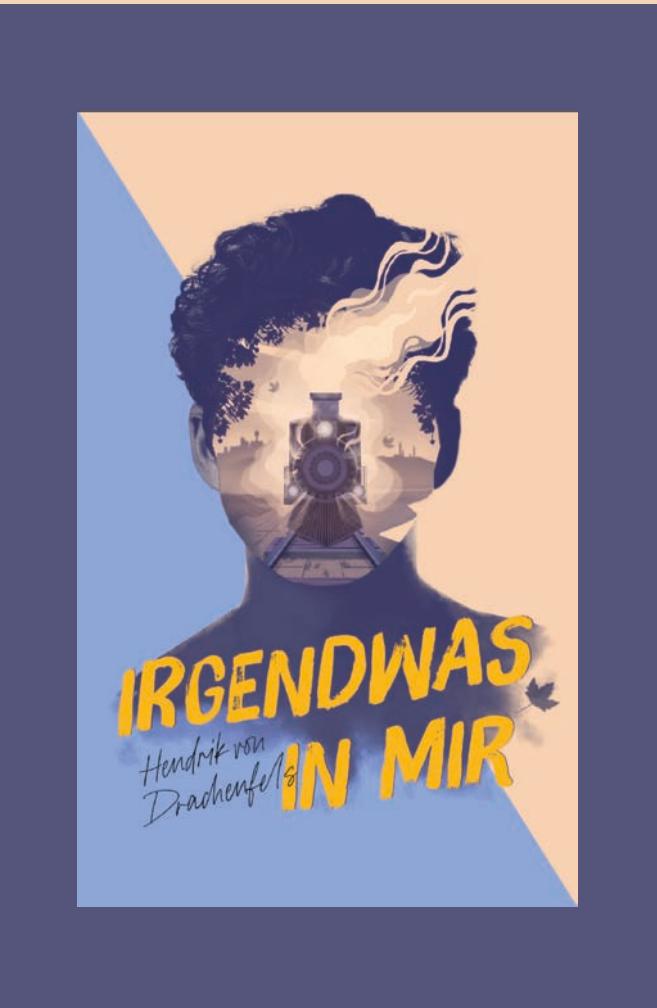


**Hendrik von Drachenfels**, geboren 1992 in Hannover, ist Grundschullehrer und Autor. Nach seinem Lehramtsstudium an der Universität Hildesheim veröffentlichte er 2021 seinen ersten Roman „Irgendwas in mir“. Das Buch erzählt die Geschichte des 13-jährigen Hugo, der unter Schulangst leidet, und basiert auf den eigenen Erfahrungen des Autors. Hendrik engagiert sich mit Lesungen und Veranstaltungen aktiv für mehr Sensibilität im Umgang mit Schulabsentismus und psychischer Gesundheit von Kindern und Jugendlichen.

Von daher würde ich sagen, von etwa 15 bis zu 99 Jahren kann man das Buch lesen.

### **Was ist die Botschaft, die die Leser\*innen aus dem Buch mitnehmen sollten?**

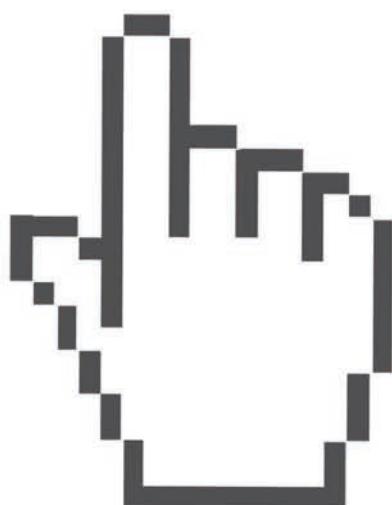
Die Hauptbotschaft des Buchs ist es, dass man sich mit der Angst beschäftigen muss, weil sie von Mal zu Mal größer wird, wenn man vor ihr wegrennt. Mein Schulbegleiter hat immer gesagt, man soll der Angst Stück für Stück entgegen gehen.



### **Hendrik von Drachenfels – „Irgendwas in mir“**

In seinem autobiographisch gefärbten Roman behandelt Hendrik von Drachenfels unter anderem Themen wie innere Konflikte, familiäre Belastungen und die Suche nach der eigenen Identität. „Irgendwas in mir“ erreichte den ersten Platz der Books-on-Demand-Bestsellerliste im Bereich Belletristik und wird insbesondere Jugendlichen, Eltern und pädagogischen Fachkräften empfohlen.

**BORUTTA™**  
CATERING



BORUTTA CATERING GMBH  
KAMPSTRASSE 14-16 | 45899 GESENKIRCHEN | TELEFON: +49 209-58 0000  
[BORUTTA.COM](http://BORUTTA.COM)

# ERWEITERTES SÜDAMERIKABECKEN

Seit einigen Jahren beschäftigt sich Webschüler Philipp (11) ausführlich mit seinem Hobby „Aquaristik“. Hier berichtet er von seinem „Big-Project Nr. 1“, das 50 kg Sand, eine Nacht für das Einfüllen von Wasser und sogar einen Statiker erforderte.

Text & Fotos: Philipp Fuchs



Der Aquariumfilter



Einrichtung des Beckens



Die Osmoseanlage im Keller

Als ich sieben Jahre alt wurde, bekam ich zum Geburtstag ein Artemien-Anzuchtset für Kinder geschenkt. Es hat mich erstmal total gestresst, weil es eben: für Kinder war! Und damit meinen wissenschaftlichen Ansprüchen nicht genügte. Da ich es aber nun mal besaß, erschien es mir sinnvoll, es auch auszuprobieren. Und dann passierte, womit ich niemals gerechnet hätte: Die kleinen Krebstierchen haben mich sofort gecatcht! Ich fing an, mich 24 Stunden am Tag in alle Infos, die ich über sie finden konnte, einzulesen und züchtete sieben weitere Generationen nach.

Schnell stieg ich um auf die Zucht von Triopsen, über die ich bald auch alles Wichtige wusste. Dann begegnete ich QWERTY – einem kleinen autistischen Kampffisch (Betta) aus einer bekannten TV-Serie. Aus meiner damals beginnenden Leidenschaft für diese Tiere, die irgendwie genauso tickten wie ich, entwickelte sich meine mittlerweile gar nicht mehr so kleine Zuchtanlage. Bei meinen Recherchen im Bereich Aquaristik, die sich wie von selbst in alle Richtungen entwickelten, entdeckte ich mit zehn Jahren „Oscar“, einen südamerikanischen Großcichliden. Sein Verhalten zog mich sofort in seinen Bann, da er die XXL-Version eines Wild Bettas darstellt. Vor allem sein ruhiger, intelligenter und sensibler Charakter, mit dem er einen persönlichen Bezug zu seinen Haltern aufbaut, hat mich total fasziniert. Sofort las ich mich in die Haltungsbedingungen ein, und schnell stand für mich fest: Genau so ein XXL-Oscar-Becken brauche ich – My Big-Project Nr. 1!

Meine erste Idee war ein 450-Liter-Becken mit den Maßen 150 x 50 x 60 cm, weil es dieses als fertige Schrank-Aquarium-Kombination im Handel gab. Der Hauptbesatz sollte natürlich ein Oscar-Pärchen sein. Mir schien ein reines Südamerika-Becken sinnvoll, um den natürlichen Lebensraum der Pfauenaugebuntbarsche (Oscars) widerzuspiegeln.

Bei genauerer Planung und Gesprächen mit Experten wurde mir jedoch nach und nach klar, dass die Beckengröße für ein ausgewachsenes Pärchen zu klein wäre. Zwar werden diese Tiere in den USA sogar als Gruppe im 450-Liter-Becken gehalten, allerdings kann man in vielen YouTube-Videos beobachten, dass es ihnen darin nicht wirklich gut geht. Denn Oscars verhalten sich sehr territorial und benötigen aufgrund ihrer hohen Beschleunigungsgeschwindigkeit sehr viel Schwimmplatz.

Meine zweite Idee von einem 500-Liter-Becken landete nach dem Besuch unseres Statikers schnell bei der dritten Idee: einem 200 x 60 x 50 cm Aquarium mit 600 Litern Füllvolumen. Den Statiker brauchten wir, weil das Becken in meinem Zimmer stehen sollte, also im ersten Stock unseres Hauses. Er empfahl, es an eine tragende Wand zu stellen. Da die Decke aus 18 cm Stahlbeton besteht, legte er auf eine Fläche von 200 x 60 cm eine mögliche Maximalbelastung von ca. 1,2 t fest.

Folgendes musste ich also bei der Planung berücksichtigen:

- **Inhalt (Wasser, Bodengrund, Einrichtungsgegenstände):** 650 kg
- **Aquarium mit Verstärkungssteg, damit sich die Vorderscheibe nicht durchbiegt (Glasstärke gem. DIN 32622 jew. 12 mm):** 180 kg
- **Unterschrank aus Stahl (leichter als aus Holz):** 160 kg
- **Filter & sonstige Technik:** 40 kg
- **Gesamtgewicht:** 1.030 kg

Trotz der sehr großzügig kalkulierten Werte blieb also noch ein Puffer. Doch: Wer baut mir so ein Ding? Zwar gab es gebraucht sehr viele große und wirklich schöne Becken, allerdings nicht in diesem Sondermaß. Neue Aquarien gab es nur in unpassenden Standardmaßen oder mit zu schweren Unterschränken. Sonderanfertigungen waren einfach zu teuer. My Big-Project Nr. 1 drohte zu meinem Big-Problem Nr. 1 zu werden.

Doch nach langer Suche rettete mich Patrick aus der Verzweiflung: Als Chef von „Fish Fever“, einem unglaublich tollen Aqua- und Terraristikshop, in dem ich gefühlt schon fast wohne, machte er mir ein echt liebes Angebot! Bei der Ausgestaltung sowie der Zusammenstellung und Wahl der einzelnen Komponenten half mir sein ganzes Team (alle sind genauso aquarienverrückt wie ich) mit seinem echt großen Fachwissen. So sah anschließend die finale Detailübersicht aus:

- **Aquarium:** 200 x 60 x 50 cm, vorne Weißglas (klarere Farben, keine verzerrte Sicht), Rück- und linke Seitenscheibe schwarz foliert, 4 Bodenbohrungen für Ein- / Ausgänge der Filteranlage
- **Abdeckung:** schwarz, mit 4 Einzelplatten, Halterung für die Beleuchtung sowie Technikaussparungen
- **Unterschrank:** 200 x 60 x 70 cm, Stahlgerüst mit OSB-Deckplatte incl. Filterbohrungen, mit 6 Seitenverkleidungen (magnetische Befestigung) incl. höhenverstellbarer Füße
- **Beleuchtung:** Chihiros wrgb universal 1000 (2x, jew. Länge: 1 m)
- **Filter:** AquaEL 4500 link
- **Strömungspumpe:** Al nero 7
- **Osmoseanlage:** Arka 1900 (zur Aufbereitung des Leitungswassers für optimale Wasserqualität und Tierwohl: gg. Härte, Kalk, Schadstoffe wie Metalle etc.)
- **Pumpe:** zzgl. 20 m Schlauch zur Beförderung des Wassers vom Keller in den 1. Stock

Der Deal stand. Und nach über einem Jahr Planung sollte tatsächlich mein Oscar-Becken in mein Zimmer einziehen: irgendwie total unreal! Aber dann ging es plötzlich echt schnell.

Am 18. August 2025 rückten Patrick, Lukas und ein Nachbar von uns an, um diesen riesigen Tank über unseren Garten und zwei halbe Stockwerke incl. der Treppengeländer hinweg in mein Zimmer zu bugsieren. Nachdem ich von so vielen beim Transport beschädigten Aquarien gehört hatte, hätte ich eigentlich extrem angespannt sein müssen. Doch das Team hat super zusammen funktioniert, weshalb mir einfach klar war, dass es gut gehen würde. Und dann stand das Aquarium in meinem Zimmer!



Der Aquarienbauer hatte an alles gedacht. Patrick und Lukas haben die Verrohrung sowie den Anschluss der Osmoseanlage im Keller übernommen. Jetzt wurde es richtig schön: Ich konnte mit der Einrichtung beginnen. Und dafür brauchte ich einen ziemlich hohen Hocker! Erst einmal mussten 50 kg Sand eingefüllt werden. Aus optischen Gründen – aber vor allem, damit die Aquarienbewohner was zum Buddeln haben – hatte ich mich für einen sehr feinen, weißen Sand entschieden. Der Rest ging schnell: Wurzel rein, drei robuste anspruchslose Pflänzchen gepflanzt (Java Farn und Zyperngras) und ein paar glatte Steine gescaped. Hierbei sind Oscars sehr anspruchslos und gestalten sich ihre „Wohnung“ nach und nach so, wie es ihnen gefällt. Dann kam der langwierigere Teil: die Befüllung mit Wasser. Die Nacht wurde sehr lang! Doch um drei Uhr morgens konnten wir die ersten Fische einsetzen: zehn Baby-Oscars, zwei Senegal Flösselhechte und einen Chaca Chaca namens Joker.

Die Baby-Oscars waren kurz zuvor ein ganz besonderer Fund gewesen. Hierbei handelt es sich um eine extrem seltene Zuchtform, die ich vor längerer Zeit nur in Australien erhältlich gesehen hatte: Long Fin Oscars, in den Färbungen Red Tiger, Red Tiger albino und Snow white in ca. 6 cm Länge. Da man bei kleineren Pfauenaugebuntbarschen das Geschlecht noch nicht erkennen kann, hält man erstmal eine kleine Gruppe, aus der sich dann Pärchen bilden (ich habe mich für zehn Tiere entschieden). Ein Pärchen behält man, die anderen Fische gibt man ab – was leider der traurige Teil an dem Ganzen ist, da sie einem schnell ans Herz wachsen.



Akklimatisierung der Baby-Oscars

Die Entscheidung, welche Tiere noch ins Becken sollten, wurde mir schnell abgenommen, als mich beim Fish Fever ein nachgezüchteter Chaca Chaca aus dem Sand heraus anlinste.



Chaca Chaca "Joker"



So hält man einen Chaca Chaca

Da es echt schwer ist, einen Chaca Chaca nachzuzüchten, ist er eine Rarität. Ich wusste auch, dass dieser Fisch die gleichen Bedingungen wie die Oscars braucht. Es gab jedoch ein Problem: Er ist Asiate. Doch ich musste nicht lange überlegen.

Ich beschloss, mein reines Südamerika Becken um ein paar Migranten zu bereichern. Darauf folgten auch gleich noch zwei asiatische Feuerstachelaale und ein Pärchen afrikanischer Senegal Flösselhechte. Als südamerikanische Gesellschaft bekamen die Oscars noch drei Serverus und zwei L25 7 Pointer Welse. Damit war mein erweitertes Südamerikabecken komplett!



Das fertig bestückte Becken

## Steckbrief und Aquaristik-Info – *Astronotus ocellatus* (oder einfach: der „Oscar“)

**Ordnung / Familie:** Buntbarsche (Cichliformes / Cichlidae) **Gattung:** *Astronotus*

**Art / Bezeichnung:** Oscar / Pfauenaugebuntbarsch / *Astronotus ocellatus*

**Gesamtlänge:** bis zu 45 cm

**Gewicht:** bis zu 2 kg

**Körpermerkmale:** massiver, ovaler Kopf / stark ausgeprägte wulstige Lippen / kräftig bezahnt

**Sonstiges:** namensgebendes Pfauenauge am Ansatz der Schwanzflosse

**Lebensraum – Südamerika:** Argentinien, Kolumbien, v. a. im Amazonasbecken; auch Florida und Ozeanien

**Natürliches Habitat – Süßwasser:** stehende Gewässer, Seitenarme von Flüssen mit sandigem, schlammigem Untergrund

**Haltung:** als Paar oder Gruppe möglich

**Becken / Beckengröße:** mind. 200 x 50 x 50 cm / 500 Liter (Abdeckung: unbedingt notwendig, da Oscars springen)

**Temperatur:** normale Haltung: 28°C / für die Zucht: 30°C

**Fütterung:** Lebend- / Frostfutter: Regenwürmer, kleine Fische, Muscheln, Garnelen (bspw. Mysis)

**Trockenfutter:** selten, nur hochwertiges mit hohem Fischanteil

**Pflanzen:** möglich, werden gerne umgepflanzt / angefressen (mögl. robust, keine Plastikpflanzen!)

**Einrichtung – Bodengrund:** feiner Sand (weiß oder schwarz Wurzel (zum Hindurchschwimmen geeignet), glatte Steine zur Eiablage (nicht scharfkantig), Höhlen

**Verhalten:**

Intelligent, sensibel:

- erkennt Halter (frisst aus der Hand), verweigert Nahrungsaufnahme bei fremder Person
- Änderung des Gemütszustandes führt zu veränderter Färbung / Muster
- eigenständiger Umbau der Beckeneinrichtung (Graben im Sand, Verschieben von Einrichtung)
- lebhaft: starke Beschleunigung bei Fütterung / Revierverteidigung

**Vergesellschaftung mit anderen Tieren:**

möglich, aber abhängig von Charakter und selben Haltungsansprüchen (bspw. gleiche Temperatur / Größe: sollten nicht ins Maul passen)



Shortbody-Oscar mit Fehlbildung



Feuerstachel-Aal-Männchen



Flösselhecht-Pärchen



Wabenschilder-Wels und L25-Männchen



# NICHTS ZU TUN, IST KEINE LÖSUNG

Ein Habicht beim Ansitz

Eine Auswahl seiner Tierfotos hat Webschüler Alwin (16) schon in IndiView Nr. 12 präsentiert. Für diese Ausgabe hat er mit seinem Lehrer über seine Leidenschaft für Tiere und Tierfotografie sowie über seine durchgeführten Rettungsaktionen gesprochen, außerdem zeigt Alwin uns neue Tierfotos.

Interview: Jonathan Müller | Fotos: Alwin Werner

#### Alwin, wie bist du zu deiner Leidenschaft für Tiere gekommen?

So genau weiß ich das gar nicht. Schon als kleines Kind habe ich überall verletzte Tiere eingesammelt, die Hilfe brauchten. Ich habe mich einfach immer um sie gekümmert. Das war für mich selbstverständlich – und so hat es angefangen.

#### Wie alt warst du da ungefähr?

Das begann schon mit drei bis fünf Jahren. Ich habe damals Schnecken gesammelt und Frösche in Beobachtungsboxen gesetzt. Ich wollte zum Beispiel herausfinden, ob ein Frosch tatsächlich das Wetter anzeigen kann. Also habe ich ihn beobachtet, gefüttert und sogar Fliegen gefangen. Das hat mich total fasziniert – auch wenn mein „Wetterfrosch“ nie wirklich funktioniert hat.

#### Erinnerst du dich noch an dein erstes Haustier?

Ja, die waren in einem Aquarium. Ganz am Anfang haben wir dort Kaulquappen und Tiere, die wir gefangen haben, hineingesetzt. Als wir einmal aus dem Urlaub zurückkamen, war das Aquarium plötzlich leer. Die Tiere hatten sich durch einen kleinen Schlitz am Filter herausgequetscht. Plötzlich hörten wir es unter dem Schrank quaken – überall im Haus saßen kleine Frösche und sogar Molche, die wir dann wieder eingefangen und freigelassen haben.

#### Wie würden deine Freunde dich beschreiben?

Vermutlich würden sie sagen: „Der schon wieder mit seinen Tieren.“ Manche finden es nervig, weil ich ständig von Tieren rede oder mit ihnen beschäftigt bin. Aber das gehört einfach zu mir.

### Welche Tiere hast du aktuell?

Zurzeit habe ich ungefähr 50 Tauben, außerdem ein Huhn und einen Hahn, meinen Hund Zeus und ein Paar Farbmäuse. Manche der Tauben sind gerettete Stadttauben, andere sind Brieftauben. Mit den Brieftauben möchte ich irgendwann auch an Wettbewerben teilnehmen.

### Gibt es eine Taube, die dir besonders am Herzen liegt?

Ja, meine allererste Taube Toni. Sie ist mir damals in der Schule zugeflogen und ist allen Kindern auf dem Pausenhof hinterhergelaufen. Viele hatten Angst und dachten, sie sei krank. Manche wollten sie sogar mit Decken einfangen oder wegbringen. Aber Toni meinte es nur gut – sie war wahrscheinlich von Hand aufgezogen und deshalb so sehr an Menschen gewöhnt. Ich habe sie schließlich aufgenommen, zuerst bei meinen Kaninchen. Mit der Zeit habe ich immer mehr Tauben dazgeholt, die Voliere vergrößert und irgendwann war klar: Ich liebe Tauben einfach. Seitdem sind sie nicht mehr aus meinem Leben wegzudenken.

### Hast du ein verrücktes Erlebnis mit deinen Tieren erlebt, von dem du uns erzählen kannst?

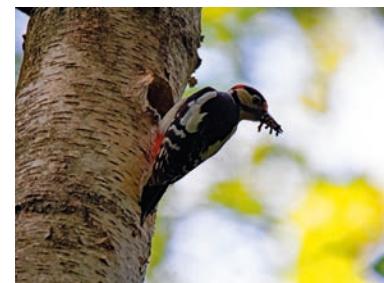
Ja, einmal wollte ich ein tolles Tiervideo von einer Taube im Flug machen und bin mit dem Fahrrad einen steilen Berg hinuntergefahren, während meine Taube Gustav neben mir herflog. Ich habe dabei gefilmt und anstatt nach vorne zu schauen, habe ich nur durch das Handy auf Gustav geachtet. Plötzlich war alles verschwommen und es ging ganz schnell: Zuerst rutschte ich über den Schotter, dann landete ich im Graben, und schließlich haben mich ein paar aufgestapelte Baumstämme gebremst. Zum Glück ist nichts Schlimmes passiert – aber das war definitiv ein Erlebnis, das ich nicht so schnell vergesse. Noch eine andere Geschichte: Eines Morgens kam mein Hund Zeus mit einer Maus in seinem Maul zu mir gelaufen. Ich habe dann relativ schnell gesehen, dass diese Maus schwanger war und der Bauch sich noch bewegte. Da ich wenigstens die Babys retten wollte habe ich einen Kaiserschnitt durchgeführt und so konnte ich zumindest drei Mäusebabys retten – eine Maus habe ich sogar heute noch.



Eine Mandarin-Ente genießt die Sonne



Alwins Taubenstand am Tag der Umwelt in Bamberg



Ein Specht-Papa bringt Futter



Ein Rotkehlchen steht Modell

### Wie bist du zur Tierfotografie gekommen?

Am Anfang habe ich die Guppies in meinem Aquarium mit dem Handy fotografiert. Ich wollte immer das schönste Foto vom schönsten Fisch machen und habe stundenlang davor gesessen. Irgendwann war mein Handyspeicher voll, also habe ich heimlich das Handy von meinem Papa benutzt – der war natürlich nicht begeistert. Schließlich habe ich eine kleine Kamera bekommen, und seitdem wurde es immer professioneller. Inzwischen fotografiere ich Wildtiere. Das ist viel schwieriger als Fische im Aquarium, weil sie sich ständig bewegen, aber genau das macht es spannend.

### Was ist für dich ein perfektes Foto?

Erstmal freue ich mich schon, wenn ich das Tier überhaupt vor die Linse bekomme – das ist nicht selbstverständlich. Perfekt wird es für mich, wenn es ein besonderer Moment ist: Wenn das Tier in Bewegung ist, jagt, spielt oder etwas macht, das man nicht jeden Tag sieht. Ein stillsitzender Vogel ist auch schön, aber ein Foto von einem scheuen Habicht in Aktion – das ist das Beste.

### Hast du ein Lieblingsfoto?

Eigentlich jedes Foto vom Habicht, einfach weil er so schwer vor die Linse zu bekommen ist. Habichte sind sehr scheu, aber auch unglaublich schöne Tiere. Wenn ich also einen erwische, freue ich mich ganz besonders.

### Wie lange wartest du manchmal auf das perfekte Foto?

Das ist ganz unterschiedlich. Manchmal klappt es an einem Tag, manchmal dauert es Wochen. Ich habe auch schon tagelang im Hühnerstall ausgeharzt, gefroren und auf Mäuse gewartet, nur um ein gutes Foto zu machen. Am Ende hatte ich ein richtig süßes Bild – und genau dafür lohnt sich die Geduld.

### Gibt es ein Tier, das du unbedingt noch fotografieren möchtest?

Ja, viele. Aber ein Wolf wäre ein absoluter Traum. Es gibt ihn zwar wieder in Deutschland, aber nicht hier bei uns. Das wäre eine große Herausforderung.

### Warum setzt du dich besonders für Stadttauben ein?

Das ist schwer zu erklären. Es könnten genauso gut Hasen oder andere Tiere sein, aber Tauben haben es mir einfach angetan. Sie können laufen, fliegen, im Wasser planschen – sie sind unglaublich vielseitig. Viele Menschen sehen in ihnen nur „Ratten der Lüfte“. Aber für mich sind sie tolle Tiere, die auch schlau und gefühlvoll sind. Leider haben sie in der Stadt oft ein schweres Leben. Sie werden vertrieben, ihre Nester werden zerstört oder sie verhungern. Deshalb helfe ich ihnen, wo ich kann.



Vorbild für die Kletter-AG: Eine Maus an der Mauer



Link zu Alwins YouTube-Kanal

## Du hattest sogar einen Stand am Umwelttag in Bamberg.

### Wie lief es?

Es lief richtig gut! Mein Stand war einer der beliebtesten. Tiere ziehen die Leute an. Viele Kinder und Schulklassen kamen vorbei, wollten die Tauben auf die Hand nehmen und waren begeistert. Es gab keine blöden Sprüche wie sonst manchmal in der Stadt, wo man Tauben oft „Mistviecher“ oder „Ratten der Lüfte“ nennt. Ich wollte den Menschen zeigen, dass Tauben süß und liebenswert sein können und man nichts gegen sie unternehmen muss – und ich glaube, das ist mir gelungen.

### Was können Kinder tun, um Tieren zu helfen?

Das Wichtigste ist: nicht wegsehen! Wenn man ein verletztes Tier sieht, sollte man nicht einfach vorbeigehen, sondern helfen – es entweder mitnehmen oder jemanden rufen. Nichts zu tun, ist keine Lösung. Denn dann kann es passieren, dass das Tier tagelang leidet, von Maden zerfressen wird oder langsam stirbt. Helfen ist immer besser als Ignorieren.

### Hast du auch schon Gegenwind bekommen bei deinen Tierschutzaktionen?

Ja, ziemlich oft. Manche Leute verstehen nicht, was ich mache, und denken zum Beispiel, ich würde eine Taube mit nach Hause nehmen, um sie zu essen. Dann erkläre ich freundlich, was wirklich los ist, und zeige auch mal eine Verletzung – etwa eine Angelschnur um den Fuß. Meistens verstehen die Leute es dann und entschuldigen sich. Es gibt aber auch Menschen, die sagen: „Warum hilfst du diesen Mistviechern?“ Manche drohen sogar mit der Polizei. Aber das macht mir nichts, weil es niemals verboten ist, einem verletzten Tier zu helfen. Und ehrlich gesagt: Unmenschlich ist eher, wie viele Menschen in der Stadt mit Tauben umgehen.

### Wie viele Tauben hast du schon gerettet?

Das kann ich nicht genau sagen. Ich habe keine Strichliste geführt. Aber es sind viele, sehr viele.

### Kannst du dir vorstellen, später beruflich etwas mit Tieren zu machen?

Auf jeden Fall. Ein Bürojob wäre gar nichts für mich. Ich weiß noch nicht genau, was es sein wird, aber es soll auf jeden Fall mit Tieren zu tun haben.

### Hast du einen Traum für die Zukunft?

Ja, ich wünsche mir eine Art offizielles Dokument – einen „Tierschutz-Pass“ sozusagen. Oft muss man Tiere nachts retten, weil es am Tag viele blöde Kommentare gibt oder sogar Sicherheitsdienste, die einen aufhalten. Mit einem Pass, den man einfach vorzeigen kann, wäre es so viel leichter.

Die Stadt sollte eigentlich dankbar sein, dass sich jemand um die Tiere kümmert. Stattdessen wird man oft beschimpft. Das möchte ich ändern.



Ein Blessuhu-Kükchen sonnt sich



Ein Eisvogel hält Ausschau



Ein neugieriges Grauhörnchen

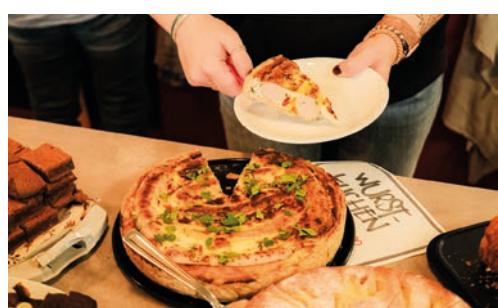


Aus allen Himmelsrichtungen kamen die Webschüler\*innen und ihre Familien am 10. Oktober zum Schulfest nach Bochum. So bunt war es zwischen Zuckerwatte, Jahrmarkt-Attraktionen und kreativer Malerei unter der Anleitung von Künstler Rang Haider noch nie in unserem Schulgebäude. Wunderschön war es – wir freuen uns schon auf 2026!

Fotos: Akofa Korfmann







# RICORDAMI

DEIN LEBEN ALS MEISTERSTÜCK

**EXKLUSIVE FILMISCHE BIOGRAFIEN.**

EIN MASSGESCHNEIDERTES VERMÄCHTNIS.  
LEBENSWERK, WERTE UND ERFAHRUNGEN – IM INTERVIEW.  
BEWAHRT FÜR FAMILIE ODER NACHWELT.

INFO@RICORDAMI.FILM



# KI IM SCHULALLTAG: UNTERSTÜTZUNG ODER GEFAHR FÜR LERNEN?

Bild generiert mit DALL·E (KI-Bildgenerator von OpenAI)

Künstliche Intelligenz begleitet uns im Alltag immer mehr – ob wir es wollen oder nicht. Webschülerin Greta (16) hat sich mit der Geschichte und den positiven wie negativen Auswirkungen von KI auf den heutigen Schulalltag auseinandergesetzt.

Text: Greta Hansen

Künstliche Intelligenz, meist einfach KI genannt, ist schon jetzt Teil des Alltags von vielen. Wir begegnen ihr in Suchmaschinen, beim digitalen Übersetzen von Texten und wenn uns das Handy vorschlägt, welche Wörter wir als Nächstes tippen könnten. In den letzten Jahren ist die KI aber noch in weitere Bereiche vorgedrungen. Programme können nun ganze Texte verfassen, Bilder erstellen oder komplizierte Aufgaben lösen. Darüber hinaus wird es immer schwieriger zu erkennen, welche Texte und Bilder von KI und welche durch Menschen erstellt wurden. So ist beispielsweise die Überschrift dieses Artikels der Vorschlag einer KI. Durch eine kurze Anweisung weiß das Programm sofort, was zu tun ist. Für die Schule klingt das auf den ersten Blick nach einer großen Erleichterung. Doch die Frage ist: Welche Auswirkungen hat KI wirklich auf unseren Schulalltag?

## Wie KI angefangen hat

Die Idee von KI existiert schon ziemlich lange. Bereits in den 1950er Jahren haben Forscher sich gefragt, ob Maschinen irgendwann selbst lernen und Probleme lösen können. Der britische Informatiker Alan Turing forsche mit seinem „Turing-Test“ erstmals dazu, ob Maschinen menschenähnliches, intelligentes Verhalten zeigen können. Durch Turings Test und weitere Experimente entwickelte sich die Forschung zur Maschinenintelligenz zu einer eigenen Wissenschaft, zu der in den folgenden Jahrzehnten viel geforscht wurde.

Lange Zeit blieb die Idee von einer künstlichen Intelligenz allerdings mehr eine Vorstellung als Realität. Grund dafür war, dass Computer zu langsam, Speicherkapazitäten begrenzt und nicht genügend Daten vorhanden waren, um die Programme wirklich „lernen“ zu lassen. Erst in den letzten 10 bis 15 Jahren änderte sich dies – vor allem durch das Internet und die dadurch größere Menge an Daten, aber auch durch neue Möglichkeit zum Programmieren von Künstlichen Intelligenzen, etwa das „Deep-Learning“. Seitdem entwickelt sich KI immer rasanter und ist seit ein paar Jahren durch meist kostenlose Programme wie Google Gemini, Canva's KI Tools und ChatGPT für jeden zugänglich. Auch stieg die Anzahl der Nutzer in den letzten Jahren rapide, so hatte beispielsweise ChatGPT Anfang 2023, nur wenige Monate nach der Veröffentlichung des Programms, 100 Millionen weltweite monatliche Nutzer und Anfang des Jahres 2025 schon etwa 800 Millionen.

## Wo KI helfen kann

Viele Schüler\*innen haben schon ausprobiert, wie nützlich KI beim Lernen sein kann. Wer zum Beispiel eine Matheaufgabe nicht versteht, kann sich die einzelnen Schritte von ihr erklären lassen. Wer ein Referat vorbereiten muss, kann sich Ideen geben lassen, wie man ein Thema gliedern könnte. Auch bei Sprachen kann KI hilfreich sein. Sie übersetzt Vokabeln, schreibt kurze Beispiele oder erklärt Grammatik in einfachen Worten. Damit nutzen manche KI fast wie einen persönlichen Nachhilfelehrer, der jederzeit zur Verfügung steht. Darüber hinaus kann KI einen auch in der Kreativität unterstützen und fördern. Wer beim Schreiben eines Aufsatzes nicht weiß, wie er anfangen soll, bekommt Anregungen, und wer eine Geschichte entwerfen möchte, kann sich Vorschläge machen lassen. So erscheint besonders bei Projekten, für die man eigene Ideen entwickeln muss, KI als eine gute Hilfe. Gefährlich wird es jedoch, wenn die Nutzung von KI über die gelegentliche Unterstützung hinauswächst.

## Die Risiken für das Lernen

So positiv die intensive Nutzung von KI für Schüler\*innen klingen mag, sie hat auch Nachteile. Ein großes Problem ist, dass KI uns das Denken abnimmt. Wenn Hausaufgaben oder Aufsätze komplett von einem Programm geschrieben werden, fehlt die Übung. Um eine Aufgabe zu lösen, ist es wichtig, selbst nachzudenken, Fehler zu machen und sich durch diese weiterzuentwickeln und sich zu verbessern. Vielleicht bekommt man durch KI schnell ein fertiges Ergebnis, aber man hat nichts gelernt. Spätestens in einer Klassenarbeit ohne KI wird das zu einem Problem. Auch ist es wichtig zu reflektieren, dass wir nicht nur für die Schule lernen, sondern auch für die Zeit danach. Durch die extreme Nutzung von KI für das Lösen von Aufgaben verlernen wir, kritisch zu denken, was später zunehmend zum Problem werden kann.

Ein weiterer negativer Punkt ist, dass Kreativität und Individualität durch den Einsatz von KI verloren gehen kann. Wenn man sich Aufgaben, bei denen es um kreativen Einsatz und das Erfinden von Ideen und Konzepten geht, immer wieder von KI abnehmen lässt, verlernt man die Fähigkeit, eigene Gedanken auszuarbeiten sowie persönliche Ideen und einen eigenen Stil zu entwickeln. Doch genau diese Fähigkeiten sind später wichtig, um Probleme zu lösen oder auch Entscheidungen im eigenen Leben zu treffen. Zwar mögen KI generierte Inhalte meist „perfekt“ und fehlerfrei wirken, aber sie sind im Grunde genommen alle gleich, da KI nur mit Mustern und bereits vorhandenen Daten arbeitet und keine eigene Persönlichkeit hat.

Nicht zu vergessen ist, dass KI durchaus Fehler machen kann. Wie oft KI fehlerhafte Antworten gibt, dazu gibt es verschiedene Studien mit unterschiedlichen Antworten. Falsche Antworten hängen stark vom verwendeten Programm sowie dem Themengebiet der Frage ab. Jedoch kann man grundlegend sagen, dass KI häufiger fehlerhafte oder ungenaue Antworten gibt, als man denken würde. Man sagt „die KI halluziniert.“ Sie erfindet Details, widerspricht sich oder gibt falsche Fakten überzeugend wieder, sodass Nutzer\*innen, die die Antworten nicht hinterfragen, die Fehler nicht bemerken. So können sich Fehlinformationen verbreiten oder sich die Leistung von Schüler\*innen spätestens dann verschlechtert, wenn das Wissen in der Schule geprüft wird.

## KI nur in Maßen

Allgemein lässt sich sagen, dass Lernen am effizientesten ist, wenn man so wenig KI wie möglich verwendet. Zwar können lange Recherchearbeiten durch KI unterstützt werden oder komplexe Aufgaben durch KI schnell erklärt werden, sodass das Lernen produktiver wirkt, allerdings ist die lange Auseinandersetzung mit einem Thema ein wichtiger Teil des Lernprozesses, zum Beispiel durch das Zusammensuchen von Informationen, dem Lesen und Vergleichen mehrerer Erklärungen aus verschiedenen Quellen oder dem Üben von kreativen Aufgaben. Wer Wissen also langfristig behalten und besser lernen möchte, sollte KI eher geringfügig und nur, wenn es absolut notwendig ist, verwenden.

# AUF ACHSE

**Am PC hat sich Webschüler Aaron (13) in letzter Zeit vor allem seinem Lieblingsspiel „Euro Truck Simulator 2“ gewidmet, mit dem er virtuell die Welt bereist und von dem er hier berichtet.**

Interview: Malena Specht

**Hi Aaron, magst du dich einmal vorstellen?**

Mein Name ist Aaron, ich bin 13 Jahre alt und meine Hobbys sind Fahrrad fahren, Campen und Spiele am PC spielen.

**Das klingt sehr cool. Du hast mir vorab etwas von deinem Lieblingsspiel „Euro Truck Simulator 2“ erzählt – worum geht es in dem Spiel?**

Man muss in dem Spiel LKW fahren. Dabei verdient man Geld und erkundet andere Städte.

**Städte, die es auch in echt gibt? Oder ist man in einer Fantasiewelt unterwegs?**

Es ist die echte Welt. Fast ganz Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Tschechien und Belgien.

**Also hast du dadurch schon einiges von der Welt gesehen, oder?**

Ja, das meiste.

**Warum ist es denn dein Lieblingsspiel?**

Weil es mir Spaß macht, andere Städte anzusehen und mit einem großen Fahrzeug zu fahren. Ich habe mittlerweile schon neun LKW.

**Fühlst sich das ein bisschen so an, als würde man das Fahrzeug in echt steuern?**

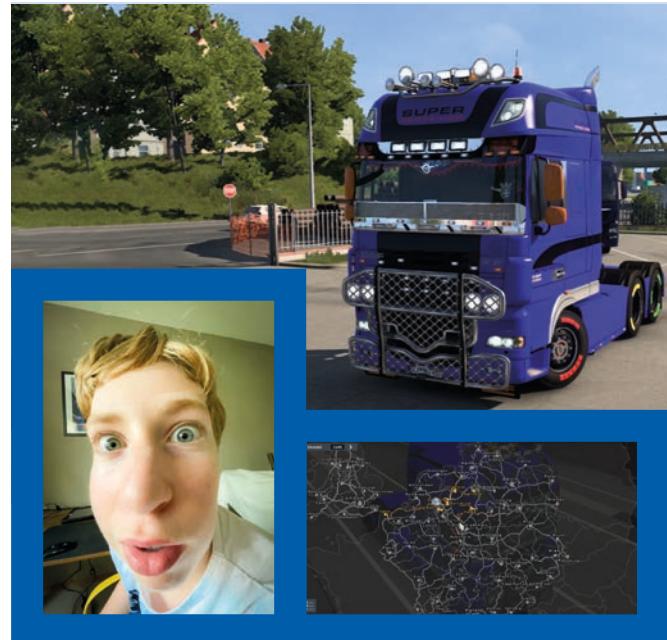
Ja, schon!

**Vermutlich ist es aber viel einfacher in der Steuerung, oder?**

Ja, man steuert mit „WASD“, was ich gewohnt bin. Ich habe aber auch ein eigenes Lenkrad, womit es mir allerdings nicht so viel Spaß macht zu steuern.

**Würdest du denn auch in echt gern mal einen LKW fahren?**

Ja klar! Und meine Mutter möchte sich bald sogar einen LKW-Camper kaufen.



**Oh, wie cool! Fahrt ihr damit dann auch in verschiedene Städte?**

Wir werden zuerst mal kleinere Trips machen, damit wir uns einen Überblick verschaffen können.

**Hast du ein paar Städte über das Spiel kennengelernt, wo du auch in echt hin möchtest?**

Ja, ich möchte unbedingt mal nach Belgien, nach Calais und nach London.

**Das klingt sehr schön! Reist du denn gerne?**

**Wo warst du schon?**

Ich reise sehr gerne. Wir haben zum Beispiel schon einige Fahrrad-Trips mit Übernachtungen gemacht und sind den Elberadweg sowie an der Donau entlanggefahren.

**Magst du ein bisschen davon erzählen?**

Es war oft gutes Wetter, aber auf einer Strecke hatten wir mal nur Gegenwind und es war unheimlich anstrengend.

**Oh je, da ist der LKW-Simulator bestimmt entspannter.**

**Was macht dir mehr Spaß? Echtes Fahrradfahren oder LKW fahren im Spiel?**

Mir macht beides Spaß, aber Fahrrad fahren ein kleines bisschen mehr.

**Gibt es noch eine Interview-Frage, die du dir gewünscht hättest, sie gestellt zu bekommen?**

Nein! Aber ich möchte noch etwas Lustiges erzählen:

Wenn man „Euro Truck Simulator 2“ im Multiplayer-Modus spielt und nach Duisburg fährt, ist es dort plötzlich so voll wie in Tokio.



# HULLMANN



**HULLMANN Garten- und Landschaftsbau GmbH**

Flurstr. 48 | 45899 Gelsenkirchen

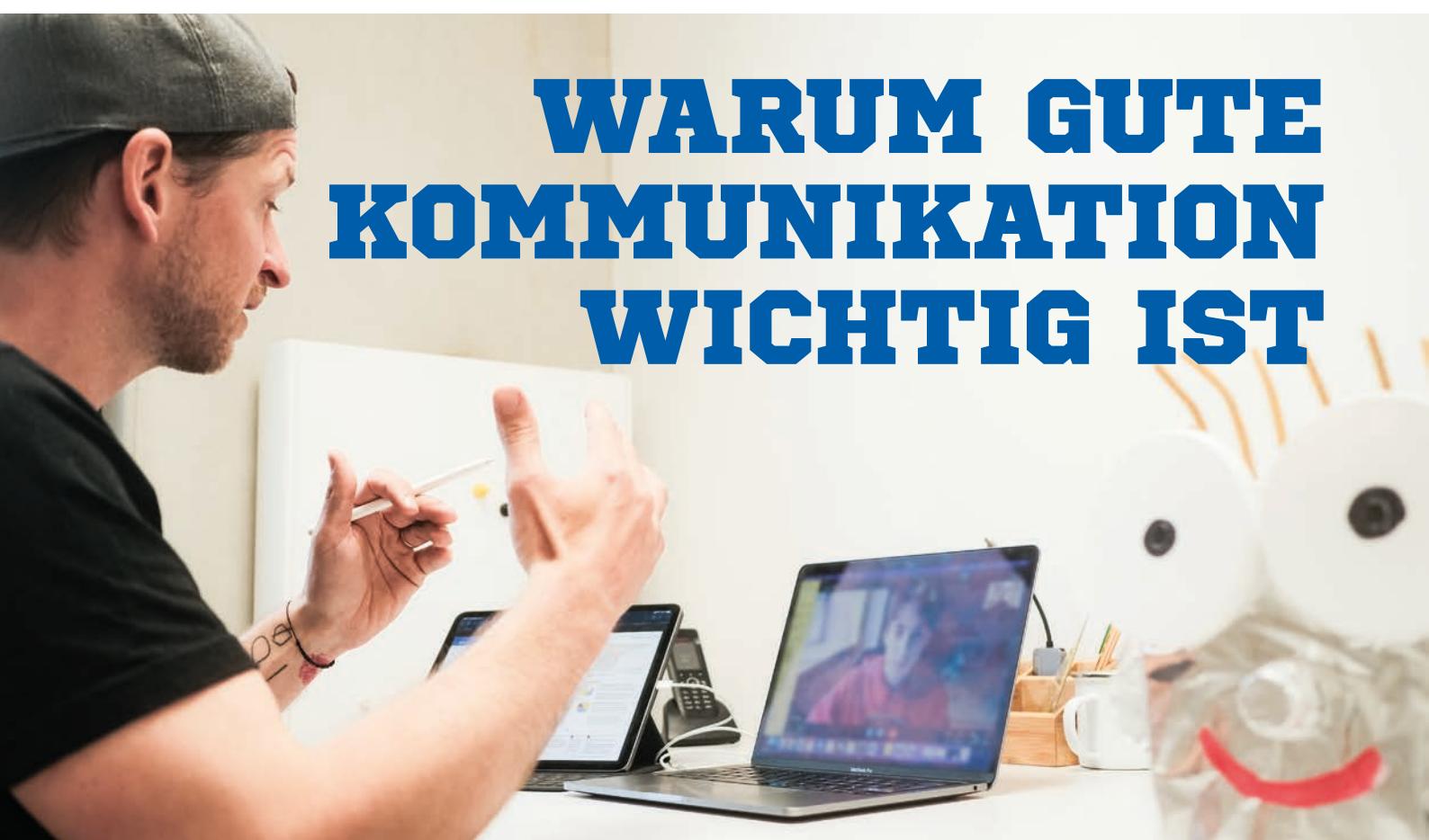
Tel: +49 (0)209 - 9 57 05 34

Mail: info@gartenbau-hullmann.de

Besuchen Sie  
uns auf unserer  
Webseite!



# WARUM GUTE KOMMUNIKATION WICHTIG IST



**Kommunikationsfähigkeiten sind entscheidend für unser tägliches Leben. Sie ermöglichen es, Gedanken klar auszudrücken, aktiv zuzuhören, Missverständnisse zu vermeiden und vertrauensvolle Beziehungen aufzubauen – sowohl im privaten als auch im schulischen und beruflichen Bereich. Starke Kommunikationsfähigkeiten tragen dazu bei, soziale Situationen leichter und sicherer zu meistern.**

**Ein Überblick.**

Text: Malena Specht & Luisa S. | Fotos: Akofa Korfmann

Starke Kommunikationsfähigkeiten helfen, klärende Fragen zu stellen, Inhalte besser zu verstehen und sich aktiv am Unterricht zu beteiligen. Durch soziale Kompetenzen lassen sich aber auch positive und stabile Beziehungen aufbauen, Konflikte konstruktiv lösen und die effektive Zusammenarbeit mit anderen Menschen besser meistern.

Ausgeprägte Kommunikationsfähigkeiten ermöglichen das Verständnis verschiedener Perspektiven, erleichtern gemeinsame Entscheidungen und führen zu besseren Lösungen. Auch im Berufsleben werden sie sehr geschätzt, egal ob für Teamarbeit oder Kundenkontakt. Wer klar und überzeugend spricht und schreibt, hat bessere Chancen auf Erfolg. Außerdem stärken gute Kommunikationsfähigkeiten das Selbstvertrauen.

Die eigene Meinung vertreten, Gedanken, Gefühle und Ideen auszudrücken und von anderen verstanden zu werden, fördert die persönliche Entwicklung.

Kommunikationsfähigkeiten sind also grundlegend dafür, wie wir mit der Welt interagieren, Beziehungen aufzubauen, Probleme lösen und unsere Ziele erreichen. Die Entwicklung und Verfeinerung dieser Fähigkeiten können die Qualität unseres Privat- und Berufslebens erheblich verbessern und den Weg in eine erfolgreiche Zukunft erleichtern.

## So wirst du kommunikationsstärker!

Sprich klar und deutlich – ohne Fachwörter oder Umschweife.

- Höre zu, ohne sofort zu unterbrechen.
- Achte auf deine Körpersprache (z. B. Blickkontakt).
- Frag nach, wenn du etwas nicht verstanden hast.
- Übe in Diskussionen oder beim Präsentieren, dich verständlich auszudrücken

## Online-Kommunikation

Chats, soziale Medien oder Videokonferenzen: Ein Großteil unserer Kommunikation findet heute online statt und bringt auch einige Herausforderungen mit sich. Wie kommuniziert man richtig online und auf was sollte geachtet werden? In der Online-Kommunikation fehlen oft Mimik, Tonfall und Gestik. Deshalb ist es umso wichtiger, sich klar auszudrücken, sonst entstehen schnell Missverständnisse.

Man sollte ebenfalls immer Rücksicht auf die andere Person nehmen sowie auf einen respektvollen Ton achten und überlegen, wie Nachrichten bei anderen ankommen könnten. Online kommunizieren bedeutet auch, Verantwortung zu übernehmen. Beleidigungen, Gerüchte oder das Weiterleiten privater Inhalte haben beim Gegenüber oft größere Auswirkungen, als man erstmal denkt. Ein bewusster und respektvoller Umgang ist besonders wichtig, vor allem, weil im Netz schnell vergessen werden kann, wie real die Kontakte sind. Vor dem Teilen privater Inhalte sollte man um Erlaubnis fragen und immer daran denken, dass alles, was im Netz landet, nicht zurückgezogen werden kann.

Online-Plattformen helfen uns, mit Freund\*innen, Familie oder Mitschüler\*innen in Kontakt zu bleiben, auch über größere Entfernungen hinweg. Gerade in stressigen oder einsamen Zeiten kann digitale Kommunikation eine gute Möglichkeit darstellen, soziale Kontakte zu pflegen. Dennoch ist es wichtig, sie mit persönlichen Interaktionen zu kombinieren, um tiefere und bedeutungsvollere Beziehungen aufzubauen.

Auch im Schulalltag spielt Online-Kommunikation eine große Rolle, vor allem an unserer Webschule. Egal ob beim Austausch mit der Lehrkraft im Live-Unterricht oder bei neuen Kontakten in AGs, auch hier ist es wichtig, sich immer respektvoll und klar auszudrücken, um Missverständnissen aus dem Weg zu gehen und gesunde Kontakte knüpfen zu können. Das wird einem auch im Berufsleben viel bringen, wo Online-Kommunikation zumeist ebenfalls eine große Rolle spielt. Beim Schreiben von E-Mails oder bei der Teilnahme an Online-Meetings, es ist von Vorteil, sich im Klaren darüber zu sein, wie man sich am besten verhält.

Abschließend kann man sagen, dass Online-Kommunikation heute ein fester Bestandteil unseres Alltags ist, und es umso wichtiger ist, sich auch auf diesem Weg klar, respektvoll und verantwortungsbewusst ausdrücken zu können. Wer achtsam mit Sprache und digitalen Inhalten umgeht, kann Missverständnisse vermeiden, Beziehungen stärken und die Chancen digitaler Kommunikation sinnvoll nutzen.

## Sicher und respektvoll online kommunizieren

- Vor dem Schreiben nachdenken – Texte sind dauerhaft und das Internet vergisst nichts.
- Ironie und Witze können online schnell falsch rüberkommen oder falsch interpretiert werden.
- Verwende Emojis gezielt – sie helfen, Gefühle auszudrücken.
- Beleidigungen und Screenshots können verletzen!
- Nutze sichere Passwörter und gib keine privaten Infos an wenig bekannte Leute weiter.

## Richtig kommunizieren bei Streit und Missverständnissen

Konflikte gehören zum Alltag – ob mit Freunden, in der Familie oder in der Schule. Entscheidend ist, wie man damit umgeht. In hitzigen Momenten will man oft direkt kontern, doch erst einmal ruhig zu bleiben, hilft mehr. Wer anderen wirklich zuhört, zeigt Respekt und kann Situationen besser verstehen. Sätze wie „Du machst immer...“ führen schnell zu Gegenangriffen. Besser ist: „Ich habe mich geärgert, weil...“ – so beschreibt man die eigenen Gefühle, ohne die andere Person anzugreifen.

Statt Recht haben zu wollen, sollte man nach einer Lösung suchen, mit der beide Seiten leben können. Das geht nur, wenn man offen bleibt und Kompromisse zulässt. Aber auch in unangenehmen Situationen darf man klar sagen, was einen stört. Tut man das auf eine respektvolle Weise, schützt man sich selbst, ohne andere zu verletzen. Und weil viele Konflikte überhaupt erst entstehen, weil Dinge falsch verstanden werden, lohnt es sich manchmal, nachzufragen, wie sein Gegenüber etwas gemeint hat. Das verhindert Missverständnisse. Streit und unangenehme Gespräche lassen sich nicht immer vermeiden – aber mit der richtigen Kommunikation kann man sie besser bewältigen. Zuhören, ruhig bleiben und offen reden, helfen dabei, Lösungen zu finden und Beziehungen zu stärken.

## So bleibst du in Konflikten fair

- Atmen nicht vergessen: Bevor du reagierst, kurz durchatmen und ein wenig warten, das verhindert hitzige Antworten.
- Zuhören statt unterbrechen: Versuche, den anderen wirklich zu verstehen.
- Ich-Botschaften nutzen: Sprich über deine Gefühle, statt über Schuld.
- Nachfragen hilft: „Wie hast du das gemeint?“ – klärt Missverständnisse.
- Lösungen suchen: Ziel ist es nicht, zu gewinnen oder im Recht zu sein, sondern sich wieder zu verstehen und den Konflikt zu klären.



## Grenzen kommunizieren

Ich glaube, jeder kennt das. Du fühlst dich in einer Situation nicht gut und stehst sie dennoch lieber durch, anstatt dein Unwohlsein zu kommunizieren, weil du dich nicht traust, eine Grenze zu ziehen und für das eigene Empfinden einzustehen. Vielleicht hast du Angst, dass deine Gegenüber diese Grenze unschön beurteilen oder dich sogar dafür ausschließen. Wenn es sich bei diesen Gegenübern um Freund\*innen handelt, hilft es, dich zu fragen: „Möchte ich wirklich mit Menschen befreundet sein, die meine Grenzen nicht akzeptieren?“. Wohl eher nicht, oder?

Handelt es sich um Bekannte, Fremde oder Menschen, mit denen du sowieso schon im Konflikt stehst, ist eine Angst darvor, die eigenen Grenzen zu kommunizieren, oft noch größer. Aber was bringt es, seine Grenzen für andere zu überschreiten? Fühlst du dich dann wirklich besser, nur weil du einem Gruppenzwang gefolgt bist oder einer anderen Person einen „Gefallen“ getan hast? Wahrscheinlich nicht. Denn das Gefühl, seine eigenen Grenzen zu überschreiten, ist alles andere als schön.

Und was, wenn du das alles längst weißt und dennoch Angst davor hast? Denke immer daran, in den meisten Fällen wird deine Grenze, wenn du sie denn klar und respektvoll äußerst, verständnisvoll akzeptiert werden. Vielleicht gibt es mal einen verwirrten Blick oder ein gewisses Unverständnis. Aber wenn du tatsächlich vermehrt nicht mit deinen Grenzen ernst genommen wirst, dann ist es oft besser sich von gewissen Personen zu distanzieren. Wenn du es einmal schaffst, eine Grenze erfolgreich zu kommunizieren, dann wird es das nächste Mal schon sehr viel einfacher.

## Neue Kontakte knüpfen

Das Knüpfen neuer Kontakt fällt vielen von uns wahrscheinlich ziemlich schwer. Die erste Frage, die sich dir vielleicht dazu stellt, ist das „Wo?“. Darauf kann man keine allgemeine Antwort geben, denn jeder von uns hat ein anderes soziales Umfeld als auch andere Rahmen, in denen wir uns am wohlsten fühlen, um mit neuen Personen zu interagieren. Mir fällt es zum Beispiel am leichtesten, wenn ich mit einer Person allein bin.

In einer großen Gruppe Kontakte zu knüpfen, ist für mich schwieriger. Vielleicht ist für dich aber auch ein Kennenlernen online am einfachsten, was zum Beispiel den Vorteil mitbringt, zuerst mal nur schreiben zu können. Wenn ja, dann wären vielleicht auch die AGs der Webschule etwas für dich. Nach „Wo?“ folgt jedoch die viel schwierigere Frage: „Wie?“. Und dazu bewegen wir uns jetzt an ein alltägliches Setting – zu einer Personengruppe. Egal, ob Verein, Hobbygruppe oder Arbeitsumfeld: Du möchtest neue Kontakte knüpfen, um Freund\*innen zu finden oder zumindest gut integriert zu sein.

Was viele vielleicht unterschätzen und was trotzdem unheimlich wichtig ist, ist eine offene und selbstbewusste Ausstrahlung. Wenn du zusammengesunken und mit Blick zu Boden stehst, könnte es sein, dass viele denken, du möchtest gar keinen Kontakt aufbauen. Wenn du hingegen freundlich lächelst, kann das schon helfen.

Am besten du denkst dir vorher schon ein oder zwei Fragen aus, die du gezielt einer Person stellst, mit der du es dir vorstellen kannst, Kontakt zu knüpfen. Auch wenn es erstmal nur etwas Simples wie „Wie war dein Tag?“ ist. Wenn die Person nun antwortet und eine ähnliche Gegenfrage stellt, solltest du auf keinen Fall mit einem einfachen „Gut“ antworten, denn so erstickst du dein gerade aufgebautes Gespräch selbst. Erzähle stattdessen von etwas, was du gemacht hast, stelle Rückfragen oder gehe auf die Dinge ein, die dein Gegenüber sagt. Und mach dir keine Gedanken, wenn daraus erstmal kein langes Gespräch entsteht, denn auch hier macht die Übung den Meister.

## Kommunikation und Reflektion

Spreche so mit anderen, wie du dir wünschst, dass mit dir selbst gesprochen wird. Eins der wichtigsten Dinge bei jeder Art von Kommunikation ist es, respektvoll mit seinem Gegenüber umzugehen. Was in Konflikten vielleicht schwerer fällt, ist im normalen Alltag einfach umzusetzen und die Grundlage, dass sich beide Gegenüber in einem Gespräch wohlfühlen. Deshalb ist es wichtig, dass du ein wenig über deine Worte nachdenkst und dein Verhalten reflektierst. So kannst du dich klarer ausdrücken und es kommt zu weniger Konflikten und Missverständnissen.

Aber versuche dir auch nicht zu viele Gedanken zu machen. Vor allem im Nachhinein neigen viele von uns „Overthinkern“ dazu, jedes Wort, das sie gesagt haben, zu analysieren. Klang das doof? Kam das falsch an? Ich schätze, das kennst du auch und weißt, wie anstrengend es sein kann, wenn man abends im Bett liegt und die Gespräche des Tages erneut vor dem inneren Auge ablaufen. Da hilft der kleine Trick, sich den „Spotlight-Effekt“ in den Kopf zu rufen. Sich daran zu erinnern, dass jeder Mensch sich selbst intensiver wahrnimmt als das Umfeld.

Dein Gegenüber hat also wahrscheinlich gar nicht wahrgenommen, dass etwas, das du gesagt hast, „komisch“ war. Wahrscheinlich hatte er/sie den Wortlaut, der dich bis in die Nacht verfolgt, schon 30 Sekunden später vergessen. Solltest du hingegen vor einem Gespräch nervös sein und dir viele Gedanken über deine Worte machen, hilft auch das „Worstcase-Szenario“. Frag dich: Was wäre das Schlimmste, das passieren könnte, wenn ich mein Gegenüber jetzt folgendes frage? Meistens stellt sich dabei heraus, dass eigentlich nichts Schlimmes passieren kann.

# ZIMTZUCKRIG

Immer wieder montags findet sich die Koch AG virtuell zusammen, um zu kochen und zu backen. Zuletzt duftete es in den Küchen der Webschüler\*innen nach leckeren Zimtschnecken, deren Rezept wir euch hier vorstellen.

Fotos: Koch AG

## ZUTATEN

### Für den Teig:

- 150 g Butter oder Margarine
- 500 ml Milch
- 50 g Frischhefe
- 150 g Zucker
- 1 TL Salz
- 1 TL Kardamompulver
- 1 kg Weizenmehl
- Mehl für die Arbeitsfläche

### Für die Füllung:

- 75 g weiche Butter oder Margarine
- 100 g Zucker
- 1 EL Zimtpulver

### Außerdem:

- 1 Ei zum Bestreichen
- Zucker zum Bestreuen

## ZIMTSCHNECKEN – SO GEHT'S:

### 1. Butter schmelzen

Butter langsam bei niedriger Temperatur in einem Topf schmelzen lassen.

### 2. Milch und Hefe dazu

Sobald die Butter geschmolzen ist, Milch dazugießen und die Hefe darin auflösen.

### 3. Zucker, Salz und Kardamom

Jetzt Zucker, eine Prise Salz und etwas gemahlenen Kardamom einrühren.

### 4. Mehl dazu und kneten

Zum Schluss Mehl hinzufügen und alles zu einem glatten Teig kneten. Der Teig soll nicht kleben!



### 5. Teig ruhen lassen

Den Teig abgedeckt mindestens 30 Minuten ruhen lassen.

### 6. Zimt-Zucker mischen und Ofen vorheizen

Zimt und Zucker mischen. Den Backofen auf 250 °C Ober-/Unterhitze vorheizen.

### 7. Teig ausrollen

Den Teig in drei gleich große Stücke teilen. Jedes Stück zu einem Rechteck ausrollen.

### 8. Butter und Zimt-Zucker drauf

Die Rechtecke mit etwas weicher Butter bestreichen und mit Zimt-Zucker bestreuen.

### 9. Aufrollen und schneiden

Von der kurzen Seite her aufrollen und in ca. 4 cm breite Stücke schneiden.

### 10. Ab aufs Blech und backen

Die Schnecken mit der Schnittfläche nach unten auf ein Backblech legen. Mit dem restlichen Teig genauso verfahren. Dann ca. 8 Minuten backen – fertig!

### Guten Appetit!

Ihr seid herzlich eingeladen, beim nächsten Mal mitzukochen oder -backen – fragt bei Interesse eure Lehrkraft.



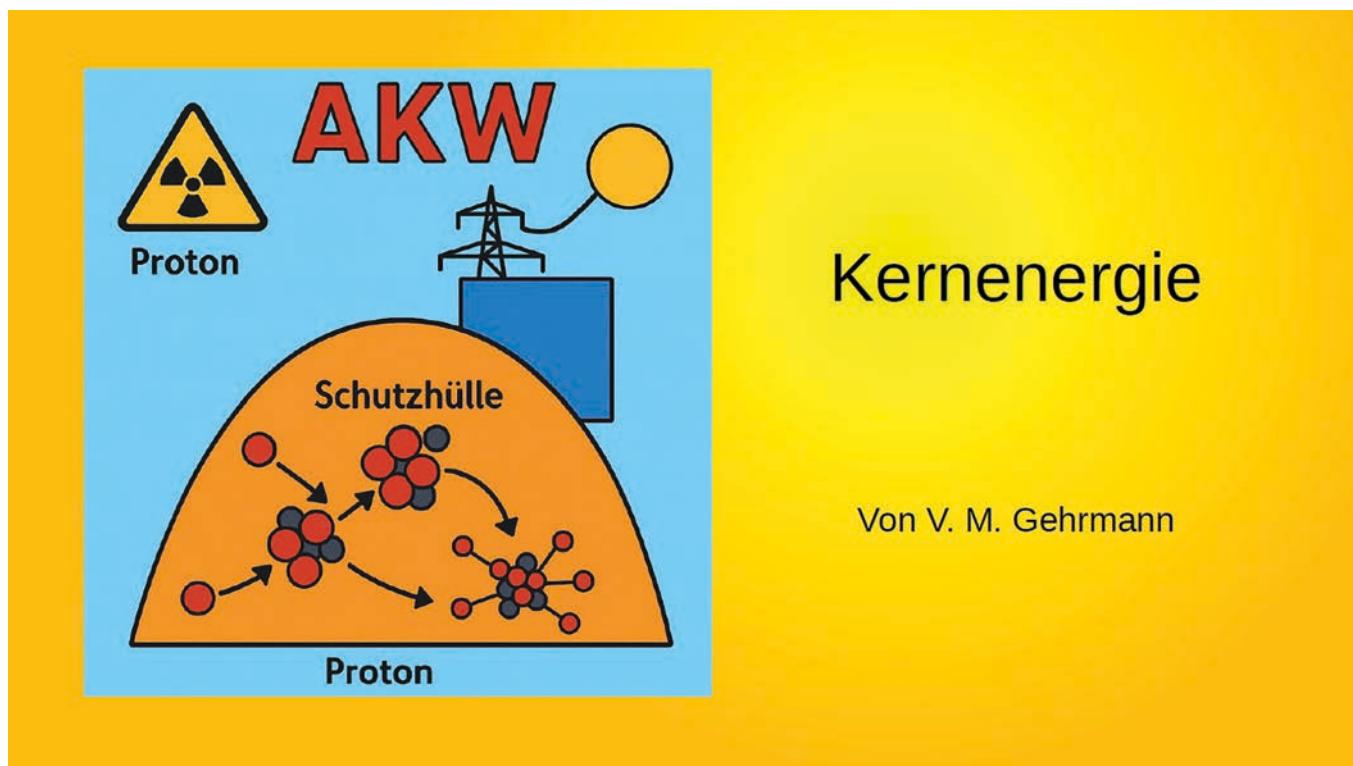
# ENERGIEBÜNDEL

Um mehr über Kernenergie und das AKW-Unglück in Tschernobyl zu lernen, hat Webschüler Vincent (9) im Unterricht ein kleines, digitales Buch erstellt, von dem er hier berichtet.

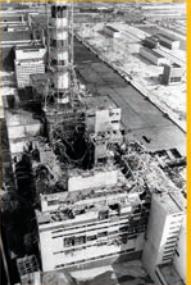
Text & Bilder: Vincent M. Gehrman

Ich habe ein kleines Buch über Kernenergie geschrieben. Auf die Idee bin ich gekommen, weil ich vor einiger Zeit bei einer Vorlesung war, in der es um Energiegewinnung ging. Da mich die AKW, die mit Kernenergie funktionieren, so interessiert haben und ich wissen wollte, was in Tschernobyl damals passiert ist, habe ich mir einen Bericht darüber angesehen und für mich dieses Buch geschrieben.

In dem Buch habe ich über Atome, Kernspaltung, Strahlung, die Funktion des AKW und die Gefahren von Strahlung geschrieben. Außerdem habe ich einen kurzen Text über Marie Curie verfasst – sie hat mit radioaktiver Strahlung geforscht und als erste Frau einen Nobelpreis in Physik und Chemie bekommen. Auch über Tschernobyl und die Explosion im dortigen Kernkraftwerk habe ich etwas geschrieben. Zum Schluss habe ich noch überlegt, wohin man den Atommüll bringen könnte und festgestellt, dass es keinen sicheren Platz gibt. Für die Titelseite habe ich ein Bild gemalt und es von Chat GPT farbig machen lassen. Es war spannend, mehr über die Kernenergie zu erfahren.



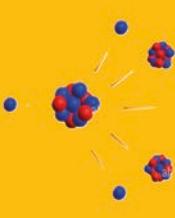
## Tschernobyl



Tschernobyl war ein sowjetisches AKW in der Ukraine. Am 26. April 1986 ist es explodiert. Da sich die Strahlung so weit ausbreitet musste z.B. die Stadt des Kernkraftwerks namens Prypjat evakuiert werden. Durch den Wind wurden die verstrahlten Teilchen auch nach Deutschland geweht. Die radioaktiven Partikel sanken ab und verseuchte z.B. das Gras. Das wurde nur festgestellt, weil im Kernkraftwerk Forsmark in Schweden erhöhte radioaktive Werte gemessen wurden.

9

## Kernspaltung



Bei der Kernspaltung wird ein Neutron auf einen instabilen Atomkern geschleudert. Meistens ist das Atom Uran-235. Dieses setzt dann neue Neutronen frei und teilt sich in kleinere Atomkerne. Die Neutronen treffen weitere Atomkerne, die sie erneut spalten. Dadurch entsteht eine Kettenreaktion und es wird sehr viel Energie freigesetzt.

Es gibt jedoch auch Atome die das stoppen können, wie z.B. Bor.

4



# LIVE-MOMENTE

In seiner Freizeit besucht Ethan Lee (20) schon länger gerne Konzerte und fotografiert diese seit einiger Zeit auch. Hier zeigt er einige Fotos und stellt seine Lieblingsband Artio vor.

Text & Fotos: Ethan Lee Schirra

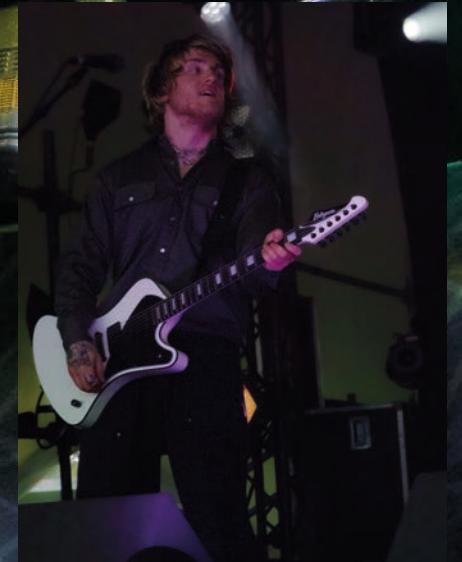


Ich wollte schon seit längerer Zeit Konzerte fotografieren, hatte aber keine Kamera und keine Erfahrung. Konzerte habe ich allerdings schon seit vielen Jahren regelmäßig und gerne besucht. Als mir im Februar 2025 bei einer Show der Band Marathonmann mit meinem Handy ein gutes Foto aus der ersten Reihe gelang, motivierte mich dies, Konzerte mit einer richtigen Kamera zu fotografieren.

Schon zu Weihnachten 2024 hatte ich die alte Kamera meiner Mutter geschenkt bekommen, mit der ich seit April 2025 regelmäßig auf Konzerten fotografiere. Zum ersten Mal auf einer Hardcore-Punk-Show mit vier Bands in einem Jugendzentrum in Saarbrücken. Seitdem habe ich viel gelernt und Fotografie hilft mir, als autistischer Mensch weniger überfordert in derartigen

und anderen Situationen zu sein. Beim Fotografieren sehe ich durch die Kamera nur einen kleinen Ausschnitt von allem, auf den ich mich primär konzentriere, als auf alles andere. (Außerdem stört mich dabei meistens niemand, weil ich beschäftigt aussehe).

Zuletzt habe ich Artio, eine meiner aktuellen Lieblingsbands, aus dem Publikum heraus fotografiert. Artio kommen aus Leeds in England, haben sich 2019 gegründet und setzen sich aus Rae, Rob, Ieuan und – seit 2022 – Jai zusammen. Die Band spielt elektronisch gefärbten Alternative Rock. Ihre Songtexte drehen sich oftmals um Trans- und queere Themen sowie um mentale Gesundheit und politische Dinge. Rae und Jai sind selbst non-binär und nutzen they/them-Pronomen.



Rae ist zudem autistisch, weshalb Rae auf der Bühne Over-Ear-Gehörschutz trägt.

In diesem Jahr haben Artio bereits auf den großen UK-Festivals „Download“ sowie „Reading“ und „Leeds“ gespielt und war auf zwei Tourneen. Beim Download und beim Reading Festival habe ich die Band gesehen und sie mit einer kleinen Kamera aus dem Publikum fotografiert.

Im September haben Artio ihren neuen Song The Devil You Know veröffentlicht und ihr zweites Album für Januar 2026 angekündigt. Wenn die Band neue Musik oder andere Neuigkeiten zu verkünden hat, postet sie vorab zumeist subtile oder kryptische Nachrichten oder Bilder online, als erstes auf ihrem Discord-Server. **Mehr zu Artio findet ihr unter [artiomusic.com](http://artiomusic.com).**



MEIN NAME IST NELE UND ICH BIN 13 JAHRE ALT. ICH HABE MIR HIER EINEN EIGENEN CHARAKTER AUSGEDACHT, DEN ICH EUCH GERNE VORSTELLEN MÖCHTE.

IHR NAME IST TiARA UND DIE BEDEUTUNG IHRES NAMENS IST „DIADEM“ – „DIE KRUNE“. SIE IST 13 JAHRE ALT UND 179 CM GROSS.

TIARAS PERSÖNLICHKEIT IST STÜRMISCH UND NICHT BESONDERS ZURÜCKHALTEND. SIE ACHTET NICHT AUF ANDERE UND AUF GEFÜHLE, FAMILIE SIEHT SIE ALS SCHWÄCHE AN. MEIST IST SIE EIN UNGEZEICHNETES WESEN, DEM MAN BESSER AUS DEM WEG GEHEN SOLLTE, TROTZDEM HAT SIE AUCH EINE FREUNDLICHE SEITE. TIARA BAUT NICHT SCHNELL VERTRAUEN AUF, WAS AN IHREM VATER LIEGT.

ALS MENSCH HATTE SIE WEISSE HAARE UND GRAUE AUGEN. SIE BEHERRSCHT EINE BESONDERE FORM DES ATMENS: WENN SIE AUSATMET, WIRD ALLES EISIG KALT UND PFLANZEN ÜBERZIEHEN SICH MIT REIF. TIARA BEHERRSCHT ACHT FORMEN, DIE SIE SELBST ENTWICKELT HAT. ALS DÄMON HAT SIE FUCHSFARBENES HAAR UND LEUCHTEND ROTE AUGEN.

IHRE NARBEN ZEUGEN VON VIELEN KÄMPFEN UND DEM VERLUST IHRER MUTTER, DIE BEI EINEM ANGRIFF AUF DAS DORF UMKAM. TIARA STAMMT AUS DIREKTER BLUTLINIE VON MUZAN KIBUTSUJI, DESWEGEN HAT NICHT JEDER DEMON SLAYER IHR VERTRAUT. VIELE FÜRCHTETEN, SIE KÖNNTE ZU MUZAN GEHEN UND INFORMATIONEN WEITERGEBEN, DOCH SIE KANNTE IHN NICHT MAL.

DER CHARAKTER BEDEUTET MIR SEHR VIEL, DENN IMMER, WENN ICH CHARAKTERE AUS DEMON SLAYER: KIMETSU NO YAIBA ERFINDE UND DAZU STORYS SCHREIBE, FÜHLE ICH MICH SO FREI WIE IN DER WEBSCHULE.

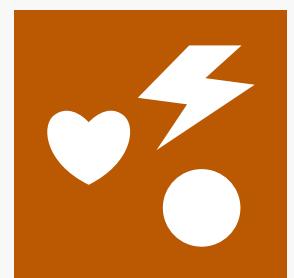
DIE SERIE HAT MIR GEHOLFEN ZU LERNEN, WAS WIRKLICHER VERLUST BEDEUTET. MANCHE DINGE LOSZULASSEN FÄLLT MIR IMMER NOCH SCHWER, ABER NICHT MEHR SO WIE FRÜHER. JETZT GELINGT ES MIR LEICHTER, JE MEHR ICH MICH DAMIT BESCHÄFTIGE.

## PRINT QUALITY BOCHUM

– established 1959 –



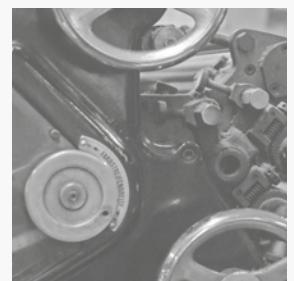
- Offsetdruck
- Satz · Design
- Digitaldruck
- Weiterverarbeitung



**ESDAR  
DRUCK**

- Am Gartenkamp 48
- 44807 Bochum
- T +49 234 531720
- F +49 234 538090

- [info@esdar-druck.de](mailto:info@esdar-druck.de)
- [www.esdar-druck.de](http://www.esdar-druck.de)



# MINECRAFT VILLA

Webschüler Paul (13) baut in Minecraft gerne auf einem speziellen CityBuild-Server. Dort hat er sich eine Villa mit Teich und Aquarium gebaut, die er hier vorstellt.

Text & Bilder: Paul

CityBuild-Server bieten Spieler\*innen die Möglichkeit, Grundstücke nach ihren eigenen Vorstellungen zu gestalten. Unter anderem kann man durch erspieltes Geld sein Grundstück vergrößern. Jede\*r Spieler\*in startet dabei mit vier eigenen Grundstücken. Die Materialien muss man sich über eine bestimmte „Farmwelt“ ebenfalls selber erarbeiten.

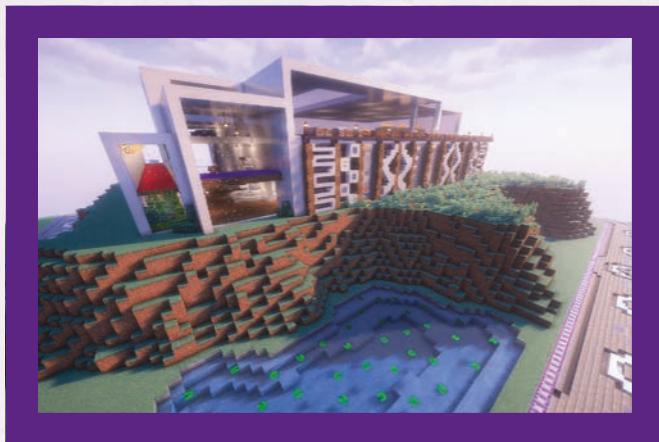
## Ein paar Fakten zum Server und zur Villa:

- Servername:** OPSUCHT
- Serverart:** City Build
- Ein Grundstück nennt man „Plot“ (Englisch für „Grundstück“)
- Ein Plot besteht aus 32 x 32 Minecraft-Blöcken
- Meine Villa besteht aus 3 x 3 also insgesamt 9 Plots.



Damit ihr eine Vorstellung von meiner Villa habt, habe ich euch einige Bilder rausgesucht.  
Über den QR-Code gelangt ihr zu meinem YouTube-Kanal.

[Link zu Pauls YouTube-Kanal](#)



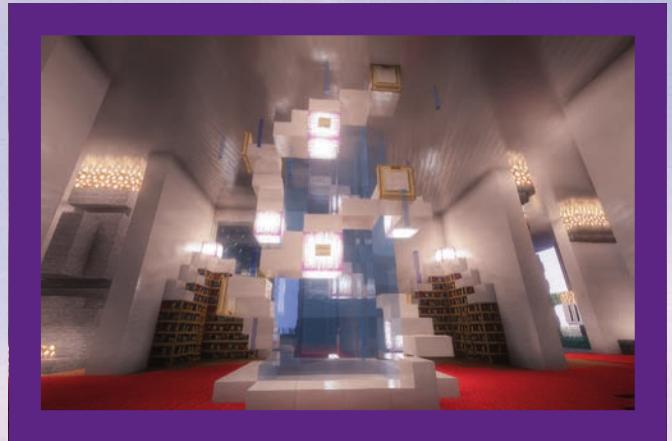
Eine Seitenansicht der Villa mit selbst angelegtem Teich. Damit es natürlicher aussieht, habe ich einen kleinen Hügel gebaut, auf dem die Villa steht. In Minecraft nennt man das „Terraforming“ („Terra“ ist lateinisch für „Erde“ und „forming“ ist englisch für „gestalten“)



Eine weitere Seitenansicht mit Blick auf den Pool und den Treppenaufgang zum Eingang der Villa.



Blick auf die beleuchtete Villa: Hoch zum Eingang, nachts bei Mondschein.



Die zentrale Halle der Villa. Von hier aus erreicht man jeden Raum.

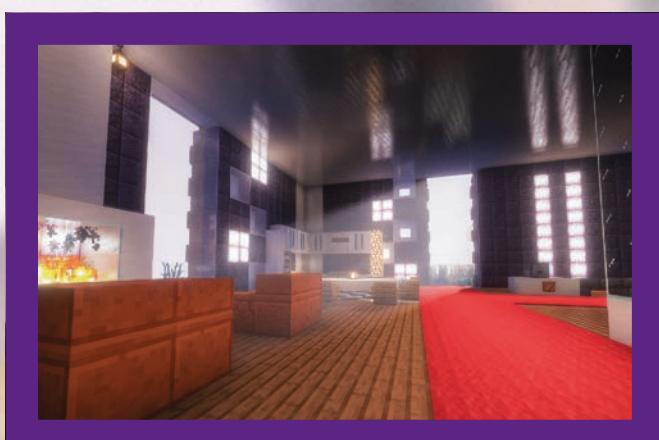


Hinten links befindet sich die Küche, auf der rechten Seite sieht man noch das Aquarium und den Essbereich.

Im ordernen linken Bereich sieht man eine Sitzecke mit Kamin.



Großes Aquarium hinter einem Esstisch mit Sitzmöglichkeiten.



Badezimmer mit kompletter Einrichtung wie Toilette, Badewanne, Dusche und Waschbecken.



Blick in den Wohnbereich mit Kaminecke, Sitzbereich, Bücherregal, indirekter Beleuchtung und Zimmerpflanzen.

# ORIGINAL UND FÄLSCHUNG

Lächeln mit Eis: Auf unserem Webschul-Wochenende in den Niederlanden kamen wir bei strahlender Sonne für ein spontanes Gruppenfoto zusammen. Vielen Dank noch mal an die edle Eis-Spenderin, Frau Lepper. Auf dem oberen Foto hat noch alles seine Richtigkeit, auf dem unteren haben sich hingegen zehn Fehler eingeschlichen, die es zu finden gilt.

Findet alle zehn Fehler auf dem unteren Foto, markiert sie und schickt uns bis zum 20.02.2026 ein Foto oder Scan davon an [denksport@indiview.de](mailto:denksport@indiview.de).

**Unter allen Einsendungen verlosen wir folgende Preise:**

- Ein Wunschgeschenk im Wert von 50 Euro
- Ein Brettspiel oder Buch nach Wahl im Wert von 25 Euro
- Ein Überraschungspaket der web-individualschule

Mitarbeiter\*innen der web-individualschule und von IndiView sowie deren Familien sind von der Teilnahme ausgeschlossen.





GEMEINSAM  
HÜRDEN MEISTERN





✉ [www.boeger-bochum.de](http://www.boeger-bochum.de) ☎ 02327/ 91 95 200 ✉ [info@boeger-boschum.de](mailto:info@boeger-boschum.de)

# **UNSERE KOMPETENZ FÜR IHR VERTRAUEN.**

---

**S.Böger**  
Ihr Meisterbetrieb für: **GmbH**  
**Heizung • Elektro • Sanitär**